



Hochschulentwicklungsplan HEP 2025Plus

Frankfurt University of Applied Sciences

Inhalt

Zur Einführung	5
A. Vision 2035	7
Profiliert und engagiert	7
Solide und umfassende Bildungsangebote – flexibel gestaltbar	8
Vernetzt und kooperativ – nach innen wie nach außen	8
Forschungsorientiert und innovativ	9
Gut organisiert und ausgestattet	9
B. Hochschulentwicklungsplan 2021-2025	11
1. Studium und Lehre	11
1.1 Hohe Studienqualität und solide Fachlichkeit sichern	11
1.2 Chancengerechtigkeit und Integration ermöglichen	12
1.3 Praxisnähe und Interdisziplinarität als Markenzeichen pflegen	13
1.4 Persönlichkeitsentwicklung fördern	13
2. Forschung und Transfer	14
2.1 Profilbildung vorantreiben	14
2.2 Strategische Partnerschaften stärken	14
2.3 Infrastruktur stärken und wissenschaftlichen Mittelbau aufbauen	14
2.4 Forschung sichtbarer machen	15
2.5 Forschung und Lehre verbinden	15
3. Weiterbildung und Lebenslanges Lernen	15
3.1 Nachhaltiges Finanzierungsmodell für die Weiterbildung etablieren	15
3.2 Normiertes Zertifikatsmodell einführen	16
3.3 Digitalisierte Lernangebote in der Weiterbildung ausbauen	16
3.4 Weiterbildungsangebote sichtbarer machen	16
4. Organisation und Verwaltung	16
4.1 Serviceorientierung der Verwaltung stärken und weiterentwickeln	16
4.2 Kommunikations- und Organisationskultur aktiv gestalten	16
4.3 Organisations- und Zusammenarbeitsstrukturen weiterentwickeln	17
4.4 Personalgewinnung und -bindung optimieren	17
4.5 Konsistente Nachhaltigkeitsstrategie formulieren und umsetzen	17
5. Internationalisierung	17
5.1 Netzwerke ausbauen und zu strategischen Partnerschaften entwickeln	18
5.2 Internationalization@home ausbauen	18
5.3 Mobilität und Entwicklungsmöglichkeiten für alle Statusgruppen fördern	19
6. Bauliche und technische Entwicklung	20
6.1 Flächen bedarfsgerecht erweitern und modernisieren	20
6.2 IT-Services dienstleistungsorientiert weiterentwickeln	20
7. Finanzierung	21
7.1 Finanzierung der Hochschule sichern und weitere Finanzquellen erschließen	21
7.2 Interne Mittelbewirtschaftung kontinuierlich weiterentwickeln	21
C. Fachbereichs-Profile	25
Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik	27
Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften	31
Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht	35
Fachbereich 4: Soziale Arbeit & Gesundheit	39

Zur Einführung

Der Hochschulentwicklungsplan (HEP) 2025Plus beschreibt die mittel- bis langfristige strategische Ausrichtung der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS). Inhaltlich gliedert sich der HEP 2025Plus in drei Teile.

Im ersten Teil blicken wir in die fernere Zukunft bis ins Jahr 2035. Diese langfristige Perspektive wurde in einer hochschulweiten Zukunftswerkstatt gemeinsam mit externen Expertinnen und Experten erarbeitet. Mehr als 600 Statements mit Vorstellungen und Wünschen der Hochschulmitglieder wurden im Nachgang zur Zukunftswerkstatt systematisch ausgewertet, zu fünf inhaltlichen Clustern zusammengefasst, in Textform gebracht und noch einmal online zur Diskussion gestellt. So stellen wir sicher, dass diese Vision hochschulintern getragen wird und die gewünschte Orientierung, Motivation und Inspiration bietet.

Der zweite Teil, das eigentliche Herzstück des HEP 2025Plus, befasst sich mit der strategischen Planung für die Zeit bis 2025. Statusgruppenübergreifende Arbeitsgruppen formulierten unter Führung des jeweils zuständigen Präsidiumsmitglieds, unterstützt durch die jeweilige Fachabteilung und unter Einbindung des Senats und seiner Kommissionen, konkrete Ziele für sieben Kernthemen der Hochschulentwicklung. Dieser Teil des HEP 2025Plus ist für unsere Hochschule ein konkretes Steuerungselement und wird intern mit einer detaillierten Umsetzungsplanung sowie einem regelmäßigen Monitoring begleitet.

Der dritte Teil des HEP 2025Plus besteht aus den Profilen unserer vier Fachbereiche. Diese Profile sind Ergebnis eines bereits 2018 angestoßenen Strategiebildungsprozesses. In dessen Rahmen erarbeiteten alle Fachbereiche erstmalig eine umfassende Entwicklungsstrategie, die durch Dekaninnen und Dekane anderer erfolgreicher Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) extern evaluiert wurde. Wir sind überzeugt, dass dieses Unterfangen unsere Fähigkeit zu koordiniertem strategischem Handeln deutlich verbessert hat. Durch den zeitlichen Ablauf konnten die Fachbereichsstrategien als wichtige Grundlage in die hochschulweite Strategieformulierung eingehen. Das entspricht unserem Steuerungsverständnis, denn ein solides Haus steht auf starken Pfeilern.

Der hier vorliegende HEP 2025Plus formuliert den entscheidenden Bezugsrahmen für unser strategisches Handeln als Hochschule. An seiner Entstehung war eine breite Hochschulöffentlichkeit, u. a. durch den Einsatz einer Online-Kollaborationsplattform, beteiligt. Der HEP 2025Plus bildet die Grundlage für die Zielvereinbarungs-, Hochschulpakt (HSP)- und Budgetverhandlungen der Frankfurt UAS mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) für den Zeitraum 2021-2025.

Wir formulieren unseren Hochschulentwicklungsplan in einer Zeit, in der zunehmend deutlich wird, dass wir Menschen uns bewusster und besser um den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen kümmern müssen. Der Mensch wird immer mehr zum entscheidenden Einflussfaktor für die biologischen Prozesse auf unserem Planeten, problematische Entwicklungen wie Klimawandel und Artensterben inklusive. Vor diesem Hintergrund spielt das Thema Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle, gerade auch für uns als Hochschule. Wir wollen die erste Hochschule in Hessen sein, die über eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie verfügt (siehe Kapitel B.4.5) und werden uns im Nachhaltigkeitsbereich ehrgeizige Ziele setzen (siehe hierzu bspw. auch Kapitel B.6.1).

Auf die Erstellung einer Kurzzusammenfassung unserer Strategie haben wir bewusst verzichtet und stattdessen „sprechende Überschriften“ für alle Unterkapitel gewählt, sodass das Inhaltsverzeichnis einen recht guten Überblick bietet.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre unseres HEP 2025Plus und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

A. Vision 2035

Wir haben als Hochschule den Anspruch, unsere Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und gemeinsam aktiv zu gestalten. Diese Vision ist das Ergebnis eines offenen Zukunftsdialogs, der im September 2019 unter breiter Beteiligung aller Hochschulmitglieder und unter Einbezug externer Expertinnen und Experten sowie Partner/-innen stattfand. Sie soll allen Hochschulmitgliedern als Quelle der Inspiration, des Selbstbewusstseins und der Selbstvergewisserung dienen, indem sie einen positiven Erwartungshorizont formuliert, der uns gemeinsam verbindet und motiviert.

Mit dieser Vision als Wegweiser schreitet unsere Hochschule konsequent und nachhaltig weiter auf ihrem positiven Entwicklungspfad voran, um im Jahr 2035 noch besser auf die vielfältigen Chancen und Herausforderungen eingehen zu können, die sich einer modernen Bildungsinstitution in einem dynamischen Umfeld bieten.

Profiliert und engagiert

Wir sind die **Hochschule der Chancen** – in Bildung, Forschung und Transfer. Das leisten wir, indem wir auf Potentiale, Interdisziplinarität und neue Ideen fokussieren. Wir reagieren flexibel und proaktiv auf Veränderungen, ohne unseren **ethischen und fachlichen Kompass** aus dem Blick zu verlieren. Die Frankfurt UAS steht im Jahr 2035 für ein klares fachliches Profil, eine starke Gemeinwohlorientierung sowie interdisziplinäre und innovative Lösungen.

Unsere HAW zeichnet sich im Bereich der grundständigen Lehre durch breit angelegte Studienangebote aus, die **umfassende und solide Professionalität** vermitteln. Gleichzeitig bieten wir **in klar identifizierbaren Schwerpunktbereichen** die Bedingungen für fachliche Spezialisierung und ambitionierte wissenschaftliche Leistungen.

Unsere Professorinnen und Professoren sind sich ihrer großen **Verantwortung** bewusst und stehen dafür ein, dass gesellschaftliches Engagement und eine entschlossene Orientierung an den Prinzipien **sozialer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit** von allen Lehrenden und Studierenden aktiv gelebt und anerkannt werden. Hierzu gehört zuvorderst die Förderung der **Chancengerechtigkeit** durch einen möglichst offenen und durchlässigen Zugang zur Hochschulbildung ebenso wie ein aktives Engagement unserer Lehrenden und Studierenden im Rahmen des Studiums, bspw. durch Service Learning-Projekte gemeinsam mit Praxispartnerinnen und -partnern. Wer bei uns stu-

diert, stellt sich gesellschaftlicher Verantwortung und engagiert sich aktiv für die Gemeinschaft. Wir erwarten von unseren Lehrenden und Studierenden neben Neugier und Leistungsbereitschaft ein entschlossenes Eintreten für **europäische Grundwerte wie Rechtstaatlichkeit, Meinungsfreiheit, Gleichberechtigung und Solidarität**.

Wir begreifen uns als **Experimentierraum, Zukunftslabor und Think Tank für gesellschaftlich relevante Fragestellungen** und sind dadurch **Impulsgeberin** für die Entwicklung in der Region und darüber hinaus. Unsere Hochschule versteht sich als öffentlicher Raum für einen konstruktiven Diskurs.

Durch eine gelebte **Praxis des Austauschs und der partizipativen Entscheidungsfindung** nutzen wir die **kollektive Intelligenz** aller Hochschulmitglieder und schaffen gute Bedingungen für eine intensive **Identifikation mit unserer Hochschule**. Eine gute Balance zwischen partizipativer Einbindung und agiler Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit gewährleistet, dass alle Statusgruppen gemeinsam effektiv an der Umsetzung unserer Ziele mitwirken. Top down- und bottom up-Initiativen ergänzen sich im Sinne des **Gegenstromprinzips**.

Solide und umfassende Bildungsangebote – flexibel gestaltbar

Kernaufgabe der Frankfurt UAS im Jahr 2035 ist die Vermittlung umfassender und solider Kompetenzen für unsere Studierenden. Neben dem **praxisorientierten fachlichen Studium** erhalten sie ein abgestimmtes Angebot zur **Persönlichkeitsentwicklung**. Dieser umfassende und konsequent gelebte ganzheitliche Bildungsanspruch ermöglicht unseren Studierenden eine besondere Bildungserfahrung.

Unser Bildungsauftrag ist die Förderung eigenständiger, verantwortungsbewusster und wissenschaftlich denkender Persönlichkeiten, die ihr Potential entfalten und **mit Freude lernen und gestalten**.

Wir vermitteln ein Verständnis für gesellschaftliche, insbesondere technisch-soziale, Entwicklungskontexte und befähigen unsere Studierenden dazu, die Herausforderungen einer sich wandelnden Arbeits- und Lebenswelt **dauerhaft erfolgreich** zu meistern.

Internationale und interkulturelle Erfahrungen werden an der Frankfurt UAS als **elementarer Bestandteil** einer um-

fassenden Kompetenzvermittlung betrachtet. Wir realisieren entsprechende Erfahrungen möglichst flächendeckend für unsere Studierenden und Lehrenden und sind dadurch eine der am stärksten international und interkulturell ausgerichteten Hochschulen in Deutschland. Mit unseren weltgewandten Professorinnen und Professoren, einem starken internationalen Netzwerk, attraktiven Mobilitätsbedingungen sowie vielfältigen Angeboten zur Internationalization@home fördern wir **Weltoffenheit durch Erfahrung**.

Im Sinne einer **lebendigen akademischen Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden** gibt es einen intensiven und inspirierenden Austausch mit dem gemeinsamen Ziel einer **nachhaltigen Entwicklung von Persönlichkeit und Umwelt**. Das für unsere Hochschule **charakteristische und notwendige Grundprinzip der Präsenzlehre in Kleingruppen mit angemessener Betreuungsrelation** ergänzen wir intelligent durch vielfältige Möglichkeiten für zeit- und ortsunabhängiges Lernen sowie informelle Lerngelegenheiten. So können wir einer diversen Studierendenschaft im persönlichen Kontakt gerecht werden und alle lernwilligen und -interessierten Studierenden optimal begleiten.

Durch den Einsatz moderner, insbesondere auch digital unterstützter, Lehr-, Lern- und Prüfungsmethoden sowie durch geeignete physische und virtuelle Räumlichkeiten bieten wir eine anregende Lern- und Entwicklungsumgebung. Die Lehre an der Frankfurt UAS ist durch einen hohen Anteil an **projekt- und problemorientierten Lernformaten** gekennzeichnet, die mit Realitätsnähe und Praxisbezug umfassende Lernerfahrungen ermöglichen. Eine wichtige Rolle spielen hierbei z. B. **Labore und laborähnliche Settings** zur Vermittlung fachübergreifender Fähigkeiten. So befähigen wir unsere Studierenden, **erfolgreich mit Komplexität und widersprüchlichen Anforderungen umzugehen**. Ein hoher Anspruch an die didaktische Qualität der Lehr- und Lernformate ist für unsere Lehrenden selbstverständlich.

Unsere Studiengänge kombinieren ein für Arbeitgeber, Studieninteressierte und Studierende klar verständliches Kompetenzprofil mit der Möglichkeit zur spezifischen, insbesondere auch interdisziplinären Profilbildung im flexiblen Wahlpflichtbereich. Hierbei ermöglicht unser modular aufgebautes Bildungsangebot **vielfältige Kombinationen und selbstbestimmte Lernwege**. Besondere Aufmerksamkeit wird ferner auf die Studieneingangsphase gelegt. So unterstützen wir unsere Studierenden gezielt im Hinblick auf einen **erfolgreichen Übergang in die Hochschule**. In geeigneten Bereichen bieten wir neben den klassischen grundständigen Studiengängen flexible fächerübergreifende

Eingangsphasen an, die eine gute Orientierung ermöglichen, bevor es zur fachlichen Spezialisierung kommt.

Unsere Hochschule versteht sich als **Institution des Lebenslangen Lernens** und stellt hierfür ein umfassendes, modularisiertes Angebot an wissenschaftlich fundierter, berufs begleitender Weiterbildung bereit, das unseren Alumni, aber auch allen anderen Interessierten, offensteht. Die Hochschule setzt sich durch ihr eigenes Handeln und durch Intervention beim Gesetzgeber dafür ein, dass 2035 die Grenzen zwischen Studium und Weiterbildung weitgehend verschwunden sind, sodass ein integriertes und flexibles lebenslanges Lernangebot zur Verfügung gestellt werden kann.

Vernetzt und kooperativ – nach innen wie nach außen. Die Frankfurt UAS ist im Jahr 2035 intensiv **mit anderen Wissenschaftseinrichtungen in Stadt und Region, Europa und darüber hinaus vernetzt**, nutzt gemeinsame Infrastruktur und macht gemeinsame Bildungsangebote.

Wir sind ein weithin bekannter Ort der Begegnung und des Austauschs und fungieren als wichtiger **Informations- und Netzwerkknoten für Hochschulmitglieder, Stadt und Region**. Die Hochschule ist offen für Fragestellungen und Erfahrungswissen aus der Praxis und kommuniziert gleichzeitig als Mitgestalterin einer attraktiven und lebenswerten Metropolregion die eigenen Leistungen und Erkenntnisse zielgruppengerecht nach außen. **Anwendungsbezug und Praxisnähe** in Lehre und Forschung sind auch 2035 charakteristisch für die Frankfurt UAS. Die Vielfalt gewachsener Beziehungen zwischen Hochschule und Gesellschaft wird hierbei durch neue intelligente Formate und Unterstützungsstrukturen ergänzt, um diese klassische Stärke unserer Hochschule noch weiter auszubauen. Eine besondere Rolle spielen dabei unsere Alumni wie auch die Studierenden, die bereits in ihren Praxisphasen als Botschafter/-innen der Hochschule auftreten.

Intern herrscht an der Hochschule statusgruppenübergreifend ein **Klima der Offenheit und Kooperationsbereitschaft**. Ein authentisches **Wir-Gefühl** sowie ein konstruktiver Umgang mit Problemen schaffen eine Kultur der **Ermöglichung** und belohnen **Eigeninitiative**. Klassische Barrieren zwischen den wissenschaftlichen Disziplinen, wie auch die Grenzen zwischen Fachbereichen und Zentrale oder zwischen Wissenschaft und Verwaltung, sind im Dienste gemeinsamer Interessen und einer gemeinschaftlichen Identität überbrückt. Wir besitzen sowohl die Bereitschaft, die eigene Sprache und eigene Ent-

wicklungslogik zu erklären und zu reflektieren als auch die nötige Neugier, um Sprache und Dynamik der jeweils anderen Bereiche zu verstehen. Diese Transferleistungen unterstützt die Hochschule gezielt durch geeignete Kooperations- und Kommunikationsformate wie bspw. interdisziplinäre Zentren.

Vor diesem Hintergrund sind eine **inter- bzw. transdisziplinäre Herangehensweise** sowie die daraus resultierende **besondere Problemlösungskompetenz** kennzeichnend für Bildungsangebote und Projekte der Hochschule. Hier Vorreiterin zu sein, ist auch 2035 unser Anspruch.

Forschungsorientiert und innovativ

Die Frankfurt UAS besitzt im Jahr 2035, insbesondere in ihren fachlichen Schwerpunktbereichen, eine hervorragende Forschungsinfrastruktur, die sie für Wissenschaftler/-innen, Studierende und Kooperationspartner/-innen attraktiv macht. Neben der entsprechenden räumlichen und technischen Ausstattung sind es die **Freiräume, Experimentiermöglichkeiten und der lebendige Austausch zwischen Erkenntnissuchenden unterschiedlichster Art**, die zu einer produktiven und innovationsfreundlichen Atmosphäre und damit letztlich zu besonderen Forschungsleistungen beitragen. Hierbei ist es von großer Bedeutung, weiterhin gezielt den Dialog mit der Praxis zu pflegen, indem an praktischen Fragestellungen gearbeitet wird und das Wissen und die Bedürfnisse aus der Praxis systematisch in die Forschungsprozesse einfließen.

Um eine lebendige Verbindung von Forschung und Lehre zu gewährleisten, werden Studierende intensiv in Forschungsprojekte einbezogen und zum forschenden Lernen angeregt. Ein **angemessener wissenschaftlicher und administrativ-technischer Mittelbau** stärkt und unterstützt Forschung und Lehre.

Die Hochschule ist auch im Jahr 2035 eine innovative Partnerin für Wirtschaft und Gesellschaft. Wir leisten hier Besonderes, indem wir alle Hochschulmitglieder bestmöglich bei ihrem persönlichen und beruflichen Wachstum unterstützen, bspw. durch die Schaffung von Freiräumen, eine produktive Risiko- und Fehlerkultur oder die Förderung von Unternehmensgründungen.

Gut organisiert und ausgestattet

Der CO₂-neutrale **Campus der Hochschule** zeichnet sich im Jahr 2035 durch ein hohes Maß an **Aufenthaltsqualität und Austauschmöglichkeiten** aus. Hier kommen Studierende, Professorinnen und Professoren sowie Praxispartner/-

innen gerne zusammen, um sich in unterschiedlichen Formaten, formell wie informell, auszutauschen und gemeinsam zu arbeiten, zu entwickeln und zu leben. Räume und Labore sind gut ausgestattet und werden intelligent verwaltet und genutzt.

Die Frankfurt UAS arbeitet auch im Jahr 2035 stetig daran, das Potential ihrer Professorinnen und Professoren, Lehrbeauftragten, Mitarbeiter/-innen sowie Studierenden optimal zu entfalten und weiterzuentwickeln. Die Hochschule ist eine attraktive Arbeitgeberin für hochqualifizierte und engagierte Menschen, da sie ihnen größtmögliche Autonomie einräumt. Diese gelebte Autonomie wird hierbei als Kombination verstanden und zwar aus zur Verfügung stehenden Freiräumen einerseits sowie der notwendigen individuellen Kompetenz andererseits, um diese Freiräume effektiv nutzen und ausgestalten zu können. Eine umfassende, gender- und diversitygerechte **Personalentwicklung** ist deshalb von großer Bedeutung für unsere dynamische und zukunftsfähige Hochschule, sei es im Hinblick auf die didaktischen Kompetenzen der Lehrenden, die Führungsfähigkeiten der Entscheidungsträger/-innen oder die internationalen und interkulturellen Kompetenzen aller Hochschulmitglieder.

Die **Organisationstrukturen** der Hochschule sind ebenso **sachdienlich wie transparent** gestaltet. Eine durchdachte und erfolgreich umgesetzte Digitalisierung wie auch eine hohe Service-Orientierung der Verwaltung sichern **effektive und effiziente Unterstützungsstrukturen**. Die Arbeitsprozesse an der Hochschule zeichnen sich durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Standardisierung und notwendiger Flexibilität aus. Die Allokation von **Finanzen** ist **transparent** und folgt dem Prinzip der Bedarfsgerechtigkeit sowie strategischen Gesichtspunkten. Es wird auf eine ausgeglichene Verteilung von Arbeitsbelastungen bzw. eine ausreichende Personalausstattung in allen Bereichen der Hochschule geachtet. Der Anteil an befristet Beschäftigten ist niedrig. Alle Mitarbeiter/-innen der Hochschule haben die Möglichkeit, sich durch ihre Tätigkeiten in der Hochschule langfristige und attraktive berufliche Perspektiven zu erarbeiten.

Im nun folgenden Hauptteil des HEP 2025Plus haben wir eine Reihe von strategischen und konkreten Zielen benannt, an deren Realisierung wir im Zeitraum bis 2025 arbeiten wollen, um die hier vorgestellte Vision zu verwirklichen. Diese Ziele wurden von Hochschulleitung und Senat gemeinsam erarbeitet und bilden den Kern unserer Zielvereinbarung mit dem HMWK im Zeitraum 2021-2025.

B. Hochschulentwicklungsplan 2021-2025

1. Studium und Lehre

Die Frankfurt UAS verknüpft Studium und Lehre mit Forschung und Weiterbildung zu einem breitgefächerten, offenen und lebensphasenbegleitenden Bildungsangebot mit Relevanz für Praxis und Gesellschaft. Wir bieten qualitativ hochwertige wissenschaftliche Bildung mit starkem Anwendungsbezug.

Die nachfolgenden strategischen Entwicklungsziele reflektieren die Tatsache, dass sich derzeit für die Hochschullehre spannende Weiterentwicklungsperspektiven bieten, nicht zuletzt angesichts von fortschreitender Digitalisierung, Internationalisierung und neuen Erkenntnissen der Lehr- und Lernforschung sowie Hochschuldidaktik. Gleichzeitig erlebt unsere Hochschule seit vielen Jahren ein enormes Wachstum der Studierendenzahlen, während die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel bislang nur deutlich unterproportional angestiegen sind. Dies führt, ebenso wie unsere schwierige räumliche Situation, an vielen Stellen zu Überlastungsphänomenen und somit zwangsläufig auch zu Problemen bei der Einlösung unseres Qualitätsanspruchs. Dementsprechend ist eine deutlich verbesserte Finanzierungssituation seitens des Landes hin zu einer kapazitätsgerechten Bildungsfinanzierung essenziell, um unser Leistungspotential in Studium und Lehre wie gewünscht ausschöpfen zu können.

1.1 Hohe Studienqualität und solide Fachlichkeit sichern

Herzstück unseres Bildungsangebotes ist ein zukunftsfähiges Portfolio an erfolgreichen Bachelor- und Master-Studiengängen. Bei der Weiterentwicklung dieses Portfolios orientieren wir uns an aktuellen Entwicklungen und Bedarfen von Wirtschaft und Gesellschaft und stellen gleichzeitig sicher, dass unser Studiengangportfolio übersichtlich und für Arbeitgeber/-innen und Studieninteressierte verständlich bleibt.

In unseren Bachelor-Studiengängen vermitteln wir fachlich solides Grundlagenwissen und Schlüsselkompetenzen, wobei wir in höheren Semestern auch eine stärkere Schwerpunktlegung (Y-Modell) oder einen größeren Wahlpflichtanteil (T-Modell) ermöglichen. Unsere Master-Studiengänge werden weiter an unseren Forschungsschwerpunkten und an den Berufsperspektiven unserer Studierenden ausgerichtet.

Mit dem HEP 2025Plus setzen wir die Bildungsziele aus unserem 2018/19 erarbeiteten Leitbild zur Qualität der Lehre um. Es ist unser Anspruch, unsere Studierenden zu wissenschaftlich denkenden, selbstständigen, respektvollen und für die Gesellschaft verantwortlich handelnden Persönlichkeiten zu entwickeln.

Dafür lehren wir aktuelle wissenschaftliche Methoden und Standards ebenso wie praxisnahes Fachwissen, die unsere Lehrenden durch ihre Forschungs- und Praxiserfahrung in die Lehrveranstaltungen einbringen. Die Arbeit in Kleingruppen ermöglicht uns, auch bei einer stark heterogenen Zusammensetzung unserer Studierenden weiterhin hohe Qualität in der Lehre bereitzustellen. Um den Anwendungsbezug in der Lehre und den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis zu gewährleisten, kooperieren wir intensiv mit Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft.

Als moderne Hochschule fördern wir außerdem den Einsatz vielfältiger, zeitgemäßer Lehr- und Lernformate. Dazu streben wir an, unser hochschuldidaktisches Angebot deutlich auszubauen. So wird bspw. ein Zertifikatsprogramm für Didaktik eingerichtet, das Lehrende grundsätzlich auf ihre anspruchsvolle Tätigkeit in der Lehre an einer HAW vorbereitet. Zusätzlich zu dieser HAW-Basiszertifizierung entwickeln wir ein hochschuldidaktisches Personalentwicklungskonzept, das auf unsere Spezifika, nämlich Praxisnähe, Interdisziplinarität und Persönlichkeitsentwicklung, ausgerichtet ist. Um die Qualität und Wirksamkeit dieser Maßnahmen sicherzustellen, soll ein neu zu konzipierendes wissenschaftliches Zentrum für Persönlichkeitsentwicklung und HAW-Didaktik die vorhandene Expertise systematisieren und aufbereiten sowie Weiterentwicklungen wissenschaftlich begleiten.

Die Digitalisierung unserer Lebenswelt erfordert, dass wir unseren Studierenden neue Kompetenzen vermitteln. Hierzu zählen insbesondere digitale Resilienz, d. h. die Fähigkeit mit einer hohen Reiz- und Informationsdichte kompetent und selbstbestimmt umgehen zu können, sowie critical media literacy, d. h. die Kompetenz, Informationen und Informationsquellen kritisch hinterfragen und einordnen zu können. Um diese Kompetenzen im Lehrkontext zu fördern, bauen die Lehrenden der Frankfurt UAS das Thema Digitalisierung bereits verstärkt fachspezifisch in die Lehrinhalte ein und entwi-

ckeln zeitgemäße Lehr- und Lernformate, etwa Blended Learning-Konzepte, die zeitlich und räumlich flexibles Lehren und Lernen erlauben. Damit tragen wir auch den vielfältigen Bildungsbiografien unserer Studierenden Rechnung. Wesentliche Voraussetzung dafür sind entsprechend kompetente Lehrende, eine moderne IT-Infrastruktur und ein dauerhafter personeller Aufwuchs im Bereich des digital gestützten Lehrens und Lernens.

Besonders wichtig ist uns Flexibilität in der Studiengestaltung, sodass Lehrende neue Erkenntnisse schnell und mit wenig Aufwand in Module und Studiengänge einbringen können. Damit stellen wir die Aktualität der Lerninhalte und unserer Ausbildung sicher. Für diese Anpassungsfähigkeit, bspw. bei der Einführung von neuen Schwerpunkten oder Wahlpflichtmodulen, sind schlanke Abstimmungsprozesse notwendig. Dies wird flankiert durch ein hochschulweites digitales Raummanagement, das flexible Anpassungen von Lehrveranstaltungen und Stundenplänen ermöglicht.

1.2 Chancengerechtigkeit und Integration ermöglichen

Unsere Hochschule mit ihrer spezifischen Studierendenschaft steht seit vielen Jahren in besonderem Maße für das Thema Chancen durch Bildung. Wir sind stolz darauf, so vielen Studierenden aus tendenziell bildungsfernen Milieus das Rüstzeug für ein erfolgreiches Berufsleben und sozialen Aufstieg mitgegeben zu haben. Wir stellen uns ausgrenzenden und benachteiligenden Stereotypen, seien es Vorurteile gegenüber Menschen in sozioökonomisch schwieriger Lage oder gegenüber bestimmten Geschlechtern, bewusst entgegen und unterstützen alle unsere Studierenden dabei, eine bewusste und tragfähige Studienwahl zu treffen.

Wir bieten vielfältige Einstiege in ein Studium und schaffen Rahmenbedingungen, sodass unsere Studierenden, ungeachtet der jeweiligen Bildungsherkunft oder des Geschlechts, einen attraktiven Studienabschluss erwerben können. Wir erwarten im Gegenzug von unseren Studierenden, dass sie gemeinsam mit uns bestimmte Ziele, Werte und Haltungen teilen und unsere Empfehlungen und Angebote zur Entwicklung nutzen. Wir kommunizieren diese Haltung in unseren Erstsemester-einführungen und in den Lehrveranstaltungen insbesondere der frühen Studienphase.

Unsere bisherigen erfolgreichen Angebote der Studieneingangsphase wie der Modellversuch für beruflich

Qualifizierte, das Projekt Studium mit Eingangsphase (STEPS Frankfurt*Start), die Schreibwerkstatt etc. bauen wir zu einem kompetenzorientierten Baukasten aus, indem wir alle Aktivitäten systematisch erfassen und bekannt machen. Um den Studienanfängerinnen und -anfängern die Möglichkeit für einen individuellen Studieneinstieg zu geben, konzipieren wir passende Angebote, die zur Orientierung, zur Verbesserung der Studier- und Lernfähigkeit und zur Sozialisation in das System Hochschule belegt werden können.

Als Basis zur Entwicklung eigener Kompetenzen und zur informierten Wahl eventuell nötiger Unterstützungsangebote schätzen die Studieninteressierten ihre Kompetenzen und ihr Vorwissen vor Studienbeginn in einem gender- und diversitysensiblen Test selbst ein. Entsprechende Online Self Assessments sollen bis 2025 für ausgewählte Studiengänge als Piloten entwickelt werden. Ferner unterstützen wir eine gelingende Studienwahl durch den Ausbau unserer Schulkooperationen.

Während des Studienverlaufs beraten wir Studierende bei Bedarf intensiv zu Fragen der Studienentscheidung und Studienplanung, zum Studium mit einer Beeinträchtigung und zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie. Unsere Beratung richten wir auf unseren offenen Zugang zur Hochschule und die dadurch entstehende breite Zielgruppe aus. Dazu erweitern wir unsere bestehenden Services in der Studienberatung systematisch und installieren eine Erstanlaufstelle. Studierende, die aus dem Ausland zu uns kommen oder ins Ausland gehen, unterstützen wir verstärkt auch im Hinblick auf kürzere und „virtuelle“ Mobilitätsphasen. Unser Ziel ist dabei, dass möglichst alle unsere Studierenden im Laufe des Studiums „mobil“ sein und interkulturelle und fremdsprachliche Praxis sammeln können.

Lernen und soziale Integration unterstützen wir über den Lehrbetrieb hinaus durch informelle Lerngelegenheiten und Begegnungsräume, die wir mit unseren Neubauten und einer offenen Campusgestaltung noch verbessern wollen. Zudem bietet der CampusSport an der Frankfurt UAS eine für HAW außergewöhnlich große sportliche Vielfalt für Studierende und Beschäftigte an und fördert dadurch ebenfalls ganz wesentlich die Integration in das Leben und Arbeiten an der Hochschule.

Wir ermutigen unsere Studierenden und Beschäftigten zur Mehrsprachigkeit und unterstützen den Spracherwerb. In unserem Fachsprachenzentrum (FSZ) bieten

wir ein diversifiziertes Angebot von allgemein- und fachsprachlichen Lehrveranstaltungen – von Herkunftssprachenangeboten über Schreibwerkstätten bis hin zu Englischformaten für Lehrkräfte und Verwaltung.

Um den Übergang in die Arbeitswelt oder in eine Wissenschaftskarriere zu fördern, etablieren wir einen Career Service. Da der Anteil der Erst-Akademiker/-innen unter unseren Studierenden relativ hoch ist, unterstützen wir insbesondere diejenigen unserer Absolventinnen und Absolventen, die kein eigenes Netzwerk aus ihren Familien oder Freundeskreisen nutzen können.

1.3 Praxisnähe und Interdisziplinarität als Markenzeichen pflegen

Neben der für uns typischen und traditionell starken Praxisnähe soll zukünftig auch die Interdisziplinarität zu einem sichtbaren Markenzeichen unserer Hochschulbildung ausgebaut werden.

Praxisnähe erreichen wir durch hochqualifizierte Lehrende, die praxisnahe Lehrangebote mit authentischen Problemstellungen aus den jeweiligen Fachgebieten bereitstellen. Eine besondere Rolle spielen dabei auch die spezifischen Lernorte, wie etwa Labore, und passende Lehr- und Lernmethoden, wie problemorientiertes Lernen, Projektmodule oder forschendes Lernen. Da komplexe Fragestellungen in der Praxis am wirksamsten durch das Zusammenwirken verschiedener fachlicher und methodischer Expertisen gelöst werden, entwickeln wir über die Fachbereiche hinweg zeitlich parallele, in Studiengängen integrierte Projektkorridore. In entsprechenden Projekten arbeiten Studierende aus verschiedenen Studiengängen und ggf. auch Praxispartner/-innen zusammen und lernen voneinander durch unterschiedliche Sicht- und Herangehensweisen. Die Projekte können auch in Form von „U!REKA hubs“, bspw. als Summer Universities zusammen mit Lehrenden und Studierenden der europäischen Hochschulen aus unserem U!REKA-Netzwerk stattfinden. Nicht zuletzt wird so die Beschäftigungsfähigkeit auf einem globalisierten Arbeitsmarkt durch Kenntnis anderer beruflicher und kultureller Praktiken verbessert.

Interdisziplinarität in der Lehre stärken wir zukünftig weiter durch zusätzliche Formate. Über unser bereits seit Jahren erfolgreich etabliertes Interdisziplinäres Studium Generale (ISG) hinaus werden wir die bereits oben genannten Projektkorridore etablieren und u. a. mehr interdisziplinäre (Wahlpflicht)Module und ggf. Ringvor-

lesungen anregen. Wir bauen den Austausch über die Fachbereichsgrenzen hinweg aus und konzipieren Methoden, wie in den Fächern „fachfremdes“ Wissen reflektiert werden kann.

Wichtige Voraussetzungen zur Umsetzung von mehr Praxisnähe und Interdisziplinarität sind ausreichende Personal- bzw. Lehrkapazitäten, darunter nicht zuletzt der Aufbau eines Mittelbaus, sowie eine moderne technische Infrastruktur.

1.4 Persönlichkeitsentwicklung fördern

Persönlichkeitsentwicklung erkennen wir als Schlüssel zur Erschließung des persönlichen und fachlichen Potentials unserer Studierenden an. Deswegen bieten wir neben dem Fachstudium eine Fülle an Angeboten zur Persönlichkeitsbildung an. Dies ist elementarer Teil unseres Bildungsversprechens.

Hochschulen bilden die Führungspersönlichkeiten und Entscheidungsträger/-innen von morgen aus. Wir erwarten von den Gestalterinnen und Gestaltern der Zukunft, dass sie auch über eine solide Allgemeinbildung und gesellschaftspolitische Kompetenzen verfügen, um wichtige gesellschaftliche Errungenschaften wie etwa die soziale Marktwirtschaft schützen bzw. weiterentwickeln zu können.

Unsere Studierenden sollen durch ihre Bildungssozialisation die besten Voraussetzungen haben, um als zukünftige „Change Agents“ die Verwirklichung der 2015 von den Vereinten Nationen festgelegten Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals - SDG) auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene zu befördern.

Wir vermitteln, insbesondere in Projekten, gezielt Schlüsselkompetenzen wie etwa die Fähigkeit, Scheitern als einen möglichen Prozessschritt bei der Suche nach Lösungen positiv zu verstehen und anzunehmen, ebenso wie die Fähigkeit, fachfremdes Know-how zum Querdenken zu nutzen. Dazu gehört aber auch die Identifikation unserer multinationalen und multikulturellen Studierendenschaft mit Werten wie Weltoffenheit und Solidarität, was wir bspw. durch unser „international buddy“-Programm gezielt fördern.

Die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung durch Hochschulangehörige hat an der Frankfurt UAS einen hohen Stellenwert. Daher setzen wir verstärkt die

Lehrmethode des Service Learning ein, die besonders gut geeignet ist, Fragen und Aufgaben aus der Gesellschaft zu bearbeiten. Zu diesem Zweck bauen wir die bestehende Koordinations- und Beratungsstelle für Service Learning und gesellschaftliches Engagement weiter aus.

Auch im Bereich der Persönlichkeitsbildung suchen und pflegen wir Allianzen und Kooperationen, bspw. mit dem in Frankfurt ansässigen Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt.

2. Forschung und Transfer

Forschung und Transfer sind zentrale Erfolgsfaktoren für die Innovationsfähigkeit der regionalen Wirtschaft und Gesellschaft. Die Frankfurt UAS – mit ihren interdisziplinär aufgestellten Forschungsbereichen „Demografischer Wandel und Diversität“, „Digitalisierung und Informations-/Kommunikationstechnologie“, „Mobilität und Logistik“ sowie „Planen, Bauen und Betreiben“ – schlägt durch ihre Anwendungs- und Transferorientierung eine Brücke zu Unternehmen, Verbänden, Vereinen und Institutionen der Region. Hierbei spielen die Querschnittsthemen „Digitalisierung“, „Diversität“ und „Nachhaltigkeit“ eine wichtige Rolle. Darüber hinaus stellen wir uns dort dem bundesweiten und internationalen Wettbewerb, wo sich wissenschaftliche Schwerpunkte an der Hochschule benennen oder entwickeln lassen. Nicht zuletzt bauen wir Partnerschaften zu Forschungseinrichtungen und Hochschulen im In- und Ausland gezielt aus.

2.1 Profilbildung vorantreiben

Die Frankfurt UAS strebt eine noch stärkere Profilbildung an, ohne dabei Einzelprojekte zu beschränken. Forschungsstärke ist ein wichtiges Attribut von HAW in ihrer zukünftigen Entwicklung als wissenschaftliche Einrichtungen. Zudem befördert ein klares Forschungsprofil die Sichtbarkeit der Hochschule in der Region und darüber hinaus.

Die Entwicklung und der Ausbau interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte ebenso wie die Stärkung der Beteiligung an den hessischen Promotionszentren gehören zu den wichtigen Aufgaben der Hochschule.

Ein in diesem Zusammenhang bedeutsames strategisches Instrument der Fachbereiche ist die Umsetzung einer geeigneten Personal- und Berufungspolitik zur Stärkung und Weiterentwicklung der forschungstarken Bereiche – nicht zuletzt um bestehende Leuchttürme in der Forschung zu erhalten und neue zu entwickeln.

Der Aufbau der hessischen Promotionszentren ist ein bundesweit beachteter politischer Meilenstein. Es ist unser Ziel, die eigene Beteiligung an diesen hochschulübergreifenden Zentren – bis dato „Soziale Arbeit“, „Angewandte Informatik“, „Logistik und Mobilität“ – weiter auszubauen. Das geplante Promotionszentrum „Nachhaltiges Planen, Bauen und Betreiben“ wird in Frankfurt koordiniert und soll spätestens 2021 den Betrieb aufnehmen.

Neben dem Ausbau von Forschungsschwerpunkten soll weiterhin auch die Identifikation neuer Forschungsthemen, z. B. in sogenannten „emerging fields“, stattfinden. Da Forschungsschwerpunkte durch gesellschaftliche und wissenschaftliche Trends sowie durch neue Persönlichkeiten und deren Forschungsprofile immer einem Wandel unterzogen bleiben, muss sich dies auch in einer regelmäßigen Reflexion der eigenen Entwicklung und einer möglichen Anpassung der strategischen Ziele widerspiegeln.

2.2 Strategische Partnerschaften stärken

Ein Charakteristikum von HAW ist ihre Stärke im Forschungs- und Wissenstransfer. Die Frankfurt UAS baut dies weiter durch vermehrte und zielgerichtete strategische Kooperationen aus, wie z. B. aktuell mit dem Kreis Offenbach, Hessenmetall oder im Rahmen des europäischen Hochschulnetzwerks U!REKA. Kooperationen mit externen Partnern – Kommunen, Verbänden, Unternehmen oder anderen Wissenschaftseinrichtungen wie Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, bspw. Goethe-Universität Frankfurt, TU Darmstadt, Fraunhofer-Gesellschaft – bieten sich insbesondere dort an, wo an unserer Hochschule fachliche, vor allem interdisziplinäre, Schwerpunkte bestehen, bspw. im Bereich Mobilität und Logistik. Projektbezogenes forschungsorientiertes Lernen und Lehren soll in der Region stärker verankert werden und damit eine wichtige Verknüpfung zwischen Hochschule, Studierenden, Region und Alumni herstellen.

Zu den zentralen strategischen Partnerschaften zählen besonders die im europäischen Kontext aufgebauten Hochschulpartnerschaften – nicht nur im Bereich von Lehre und Studium, sondern gerade auch in der Forschungsk Kooperation. Hier ist ein wichtiger Anknüpfungspunkt entstanden, der in Zukunft weiter ausgebaut und gefördert werden soll.

2.3 Infrastruktur stärken und wissenschaftlichen Mittelbau aufbauen

Zur Stärkung von Forschungsschwerpunkten gehört der Aufbau moderner Forschungsinfrastruktur. Um optima-

le Rahmenbedingungen zu erreichen, werden wir u. a. die Labore ausbauen und stärken. Eine räumlich und wissenschaftlich attraktive Forschungsumgebung und -atmosphäre sollen Kommunikation und Austausch, auch für und mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs, fördern. Dies strebt die Hochschule unter anderem durch den Antrag für einen Forschungsbau im Bundesländer-Programm FH-Invest beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie durch die konsequente Ausrichtung der internen Förderinstrumente – Innovationsfonds Forschung (IFoFo), Forschungslabore – an. Forschende, Forschungsinstitute, Forschungszentren und Labore werden stärker räumlich zusammengeführt, um somit Interdisziplinarität, Kreativität und Vernetzung voranzubringen.

Zudem wird die Frankfurt UAS einen wissenschaftlichen Mittelbau mit entsprechenden technisch-administrativen Unterstützungsstrukturen aufbauen. Durch diese Verstärkung können größere Forschungsprojekte erfolgreich bewältigt und die Forschungsschwerpunkte nachhaltig aufgebaut, weiterentwickelt und gefestigt werden.

2.4 Forschung sichtbarer machen

Die Kommunikation von wissenschaftlichen Themen und Erkenntnissen nach innen und außen, das Ausstrahlen in Region und wissenschaftliches Umfeld gehören zu den zentralen Aufgaben einer Hochschule. Dies fördern die Hochschulmitglieder durch vielfältige Maßnahmen wie das Ausrichten von Fachtagungen, Konferenzen, Forschungstagen, Beteiligung an Veranstaltungen der Stadtgesellschaft, Förderung von Open Access u. v. m. Wesentlich ist hierbei die systematische Aufstellung und Ausrichtung eines gezielten Wissenschaftsmarketings, das auch Elemente der Lehre und Weiterbildung einbezieht.

Sichtbarkeit erreicht die Frankfurt UAS auch dadurch, dass sich ihre Professorinnen und Professoren verstärkt in die Beratungs-, Begutachtungs- und Entscheidungsgremien von Wissenschafts- und Förderorganisationen, Unternehmen und Ministerien einbringen.

2.5 Forschung und Lehre verbinden

Durch den Einbezug von Studierenden in laufende Forschungs- und Transferprojekte verbinden wir Forschung und Lehre auf intensive Weise. Gerade die anwendungsbezogene Forschung und Praxisprojekte gemeinsam mit externen Partnerinnen und Partnern bieten hier vielfäl-

tige Lernmöglichkeiten, die wir wo immer möglich für unsere Studierenden erschließen. Lehrforschungsprojekte bilden dabei einen wichtigen Baustein.

3. Weiterbildung und Lebenslanges Lernen

Digitalisierung und Globalisierung verändern unsere Gesellschaft. Um in hochtechnologisierten und sich dynamisch entwickelnden Arbeitsumfeldern erfolgreich bestehen zu können und der sinkenden Halbwertszeit des Wissens Rechnung zu tragen, müssen sich Berufstätige zunehmend kontinuierlich fortbilden. Wir wollen als Hochschule entsprechende Angebote machen. Weiterbildung ist neben Lehre und Forschung die dritte Säule unserer Hochschule, die wir kontinuierlich ausbauen und stärken.

Als HAW ist unsere Ausgangsposition dafür ideal: Unsere Transferstärke, der Kontakt zur Berufspraxis und unsere Anwendungsorientierung bilden eine gute, tragfähige Grundlage.

Die Gründung des KompetenzCampus – Weiterbildung und Lebenslanges Lernen (WeLL) als Fachabteilung mit entsprechender Infra- und Servicestruktur im Sommer 2017 war ein erster Schritt. In den vergangenen zweieinhalb Jahren haben wir unsere Angebote zum einen konsolidiert und zum anderen systematisch ausgebaut.

In unserer Vision für 2035 beschreiben wir ein modular aufgebautes Bildungsangebot, das vielfältige Kombinationen und selbstbestimmte Lernwege ermöglicht. Daher liegt der Fokus im Planungszeitraum bis 2025 auf der konsequenten Modularisierung unserer Angebote. Sie werden in ein transparentes, an andere Bildungssysteme anschlussfähiges Zertifizierungssystem eingebettet, das die Anrechenbarkeit von Kompetenzen im Sinne des lebenslangen Lernens gewährleistet.

Um unseren Lehrenden einen attraktiven Einstieg in die Weiterbildung zu eröffnen, werden wir insbesondere bereits vorhandene Lehrinhalte aus den Studiengängen für die Weiterbildung nutzen und das Thema künftig in den Planungsprozessen der Studiengangsentwicklung berücksichtigen.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Hochschule im bundesweiten Vergleich setzen wir uns beim Land Hessen dafür ein, allen hessischen HAW die Einrichtung weiterbildender Bachelor-Studiengänge zu ermöglichen. Solche berufsbegleitenden Studiengänge,

die vorhandene Kompetenzen aufgreifen, stellen ein wichtiges Element dar, um die Durchlässigkeit des Bildungssystems zu erhöhen.

3.1 Nachhaltiges Finanzierungsmodell für die Weiterbildung etablieren

Wir setzen uns dafür ein, dass Weiterbildung als eine Kernaufgabe von Hochschulen einer fairen Kostendeckungsrechnung unterliegt, die umsetzbar ist und dem gesetzlichen Auftrag zur Weiterbildung durch Hochschulen gerecht wird.

Wir folgen dabei in unserer Argumentation den Vorschlägen des Wissenschaftsrats:

| Weiterbildende Studiengänge und Zertifikatskurse sollen kostendeckend angeboten werden. Die Kostendeckung sollte sich dabei auf die direkten Kosten (Honorare, Catering etc.) beziehen; Entwicklungs- und Organisationskosten sind aus staatlichem Budget zu finanzieren.

| Für weiterbildende Studiengänge von großem öffentlichem Interesse erwarten wir zusätzliche finanzielle Unterstützung.

Die Frankfurt UAS wird ein hochschulweites Kosten- und Preismodell für Weiterbildungszertifikate und weiterbildende Studiengänge entwickeln. Dazu gehört auch eine erweiterte, an das Vorgehen in der Forschung angelehnte Regelung für Deputatsreduktionen sowie die Abbildung von Lehre in weiterbildenden Studiengängen im Deputat.

3.2 Normiertes Zertifikatsmodell einführen

Die Frankfurt UAS wird ein normiertes Zertifikatsmodell, ähnlich dem Schweizer Modell (Certificate of Advanced Studies ab 10 ECTS / Diploma of Advanced Studies ab 30 ECTS), einführen. In diesem Zusammenhang wünschen wir uns die Einführung eines landesweiten Transparenzrasters, welches die Vergleichbarkeit und die Systematisierung von Zertifikatsweiterbildungen regelt. Dieses soll sich, wie von der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (DGWF) empfohlen, ebenfalls an dem System der schweizerischen Hochschulen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung orientieren.

3.3 Digitalisierte Lernangebote in der Weiterbildung ausbauen

Um die Chancen der Digitalisierung auch in der Weiterbildung zu nutzen, werden wir vermehrt digital unter-

stützte Lernangebote entwickeln. Damit wollen wir der Zielgruppe der Berufstätigen, Personen mit Betreuungsaufgaben oder immobilen Personen flexible, zeit- und ortsunabhängige Lernsituationen ermöglichen. Mit entsprechenden Tutorials, dem Angebot von Online-Veranstaltungen und einer Chat-Beratung treiben wir die Entwicklung von digitalisierten Inhalten in der Weiterbildung voran.

3.4 Weiterbildungsangebote sichtbarer machen

Die Sichtbarkeit des Weiterbildungsportfolios der Hochschule werden wir weiter erhöhen. Mit einem ganzheitlichen und professionalisierten Marketingkonzept werden zeitgemäße Marketingaktivitäten etabliert. Dazu zählt u. a. die strategische Weiterentwicklung der Alumni-Arbeit, um unsere Absolventinnen und Absolventen für Weiterbildung zu gewinnen, sowie die Stärkung von Kooperationen mit Unternehmen und Verbänden in Kombination mit dem Ausbau regionaler Netzwerke auch im Bereich der Weiterbildung, bspw. mit der Bundesagentur für Arbeit.

Das Netzwerk für wissenschaftliche Weiterbildung in Hessen (WissWeit) wird federführend an der Frankfurt UAS betreut. In Zusammenarbeit mit den anderen HAW werden wir dieses Netzwerk als strategisches Marketinginstrument zur Bewerbung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote nutzen.

4. Organisation und Verwaltung

Die Frankfurt UAS steht für eine ständige dialogische Anpassung von Leitungs- und Verwaltungsprozessen. Klare Verantwortlichkeiten und ein kooperatives Miteinander führen zu einer konstruktiven und innovationsfreundlichen Organisationskultur.

4.1 Serviceorientierung der Verwaltung stärken und weiterentwickeln

Wir richten die Organisationsstrukturen und -prozesse unserer Hochschule konsequent an den Ansprüchen, Bedürfnissen und Erwartungen der Hochschulmitglieder und der Öffentlichkeit aus. Eine im Hinblick auf Personalausstattung und Kompetenzen gut aufgestellte Hochschuladministration sichert eine hohe wissenschaftsunterstützende Dienstleistungsqualität. Im Rahmen des hochschulweiten Qualitätsmanagements werden Leitungs- und Verwaltungsprozesse kontinuierlich und kooperativ unter Berücksichtigung der vereinbarten Leitplanken der Hochschule und unter Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung weiterentwickelt.

Der Einbezug und Austausch der Perspektiven aller Beteiligten und Betroffenen im Sinne eines lösungsorientierten Aufgabendialogs ist hierbei ein kennzeichnendes Merkmal. Wo immer möglich und sinnvoll, werden prüfbare Qualitätsstandards festgelegt und nachverfolgt.

4.2 Kommunikations- und Organisationskultur aktiv gestalten

Gemeinsame Ziele und ein lebendiges „Wir-Gefühl“ bilden die Basis für eine vertrauensvolle und effiziente Zusammenarbeit. Nicht umsonst spielen in unserer Vision für 2035 Offenheit und Kooperationsbereitschaft eine wichtige Rolle. Die Frankfurt UAS pflegt und fördert das gegenseitige Verständnis durch zielgruppengerechte Formate des formellen und informellen Austauschs. Dabei fördern wir ganz gezielt den Aufbau eines hochschulweiten Wissensmanagements mit den Möglichkeiten der Digitalisierung.

Die Frankfurt UAS entwickelt ihre Steuerungs- und Rückkopplungsinstrumente wie Evaluationen, interne Zielvereinbarungen und Berichtsformate sowie ihre Kennzahlendokumentation kontinuierlich und im stetigen Dialog weiter, um ein größtmögliches Maß an Effektivität und Transparenz zu gewährleisten.

Durch spezifische Kommunikations- und Fortbildungsformate sowie entsprechendes Führungshandeln fördern wir gezielt eine innovationsfreundliche Organisationskultur. Diese zeichnet sich durch eine produktive Risiko- und Fehlerkultur sowie ein gutes Klima für Eigeninitiative aus.

4.3 Organisations- und Zusammenarbeitsstrukturen weiterentwickeln

Es ist unser Ziel, die Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule auch durch strukturelle Maßnahmen weiterzuentwickeln und zu verbessern. Eine wichtige Rolle spielt hierbei die gute Abstimmung zwischen Fachbereichen und Zentralverwaltung, u. a. im Rahmen eines kontinuierlichen Portfolio-Dialogs, ebenso wie eine gute Verzahnung zwischen den Entscheidungsgremien Hochschulrat, Hochschulleitung, Senat und Dekanaten bzw. Fachbereichsräten.

Eine wichtige Rolle für die Umsetzung unserer Ziele spielt ferner die systematische Nutzung der projektbezogenen Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule unter Anwendung moderner Arbeitsformen und eines agilen Projektmanagements.

Eine Weiterentwicklung des Change-Managements an der Hochschule inklusive entsprechender Personalentwicklungsmaßnahmen gewährleistet die konsequente und nachhaltige Umsetzung organisationaler Veränderungen.

4.4 Personalgewinnung und -bindung optimieren

Eine quantitativ und qualitativ angemessene Personalausstattung in allen Bereichen ist die Grundlage für eine leistungsstarke Hochschule. Die Frankfurt UAS entwickelt ihre diesbezüglichen Steuerungsinstrumente – Stellenplan, Geschäftsverteilungsplan etc. – und Personalauswahlverfahren mit dem Ziel der Gewinnung hochqualifizierten Personals weiter. In den nächsten Jahren stehen hierbei insbesondere die Gewinnung neuer Professorinnen und Professoren sowie der Aufbau eines wissenschaftlichen und technisch-administrativen Mittelbaus im Fokus. Ein wichtiges Ziel dabei ist es, bestehende Unterrepräsentanzen von Frauen und Männern zu beseitigen und z. B. den Frauenanteil in der Professorenschaft weiter zu erhöhen. Sowohl im wissenschaftlichen als auch im administrativen Bereich wollen wir Elemente einer vorausschauenden Nachfolge- und Vertretungsplanung etablieren.

Den Themen gender- und diversitysensible Personalentwicklung und lebenslanges Lernen für alle Hochschulangehörige messen wir an unserer Hochschule einen besonders hohen Stellenwert bei. Die an den individuellen Potentialen orientierte Weiterentwicklung aller Mitarbeiter/-innen, z. B. durch ein attraktives Weiterbildungsangebot und gezielte Beratung, ist der Hochschule ein wichtiges Anliegen. Die Zufriedenheit der Mitarbeiter/-innen wird außerdem auch durch verschiedene weitere Maßnahmen, z. B. zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, präventive Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung oder die Nutzung von Homeoffice-Möglichkeiten, aktiv gefördert. Gezielte Maßnahmen werden überdies die rasche Orientierung neuer Mitglieder an der Hochschule begünstigen: Stichwort „OnBoarding“. Dies zeigt nicht zuletzt auch unsere Wertschätzung und trägt so vom ersten Tag an zur Bindung der Mitarbeiter/-innen an unsere Hochschule bei.

4.5 Konsistente Nachhaltigkeitsstrategie formulieren und umsetzen

Um die Idee der nachhaltigen Entwicklung systematisch und effizient in unsere Hochschule integrieren zu können, wird unter Federführung der Hochschulleitung im Rahmen einer statusgruppenübergreifenden Arbeits-

gruppe eine Nachhaltigkeitsstrategie der Frankfurt UAS entwickelt. Zu diesem Zweck werden von dieser Strategiegruppe konkrete Ziele und Maßnahmen zu deren Erreichung bestimmt. Sie wird hierbei durch stakeholder- bzw. themenfokussierte Arbeitsgruppen unterstützt.

Die Nachhaltigkeitsstrategie wird in einem iterativen Prozess zwischen Hochschulleitung, Fachbereichen und zentralen Einheiten regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Zudem wird ein Nachhaltigkeitsbeirat gegründet, der neben den internen Stakeholder-Gruppen wie Wissenschaft, Studierende, Administration auch externe Interessengruppen umfasst, z. B. Unternehmen / Arbeitgeber, NGOs, Medien und die Stadt Frankfurt.

Wir erstellen in der Zukunft außerdem einen Nachhaltigkeitsbericht der Frankfurt UAS. Dieser orientiert sich – wie auch die Nachhaltigkeitsstrategie – am Deutschen Nachhaltigkeitskodex für Hochschulen.

5. Internationalisierung

Internationalität ist für die Frankfurt UAS ein zentraler Bestandteil ihres Selbstverständnisses. Wir sind eine weltoffene HAW in einer international stark vernetzten und sichtbaren Weltstadt. Unsere Hochschule trägt mit starken sektoren- und länderübergreifenden Netzwerken der Gewinnung und Bildung von Studierenden aus aller Welt und deren Entwicklung zu interkulturell kompetenten und weltgewandten Absolventinnen und Absolventen zur internationalen Strahlkraft Frankfurts bei.

Unsere Internationalisierungsaktivitäten werden im Einklang mit unseren Nachhaltigkeitszielen realisiert. So wollen wir etwa alle Möglichkeiten (bspw. Online-Konferenzen etc.) nutzen, um Reisetätigkeiten und damit Treibhausgasemissionen auf das notwendige Maß zu minimieren. Nicht zuletzt bieten uns die Möglichkeiten der Internationalization@home die Chance, hier eine gute Balance zu erreichen.

5.1 Netzwerke ausbauen und zu strategischen Partnerschaften entwickeln

Unser Ziel ist es unsere Internationalisierungsaktivitäten noch stärker zu fokussieren, wobei wir bestehende Netzwerke intensivieren und zu strategischen Partnerschaften ausbauen wollen.

Ein Fokus unserer Hochschule liegt auf der innereuropäischen Zusammenarbeit. Mit dem U!REKA-Netzwerk haben wir eine zukunftsweisende Zusammenarbeit mit

Partnerhochschulen in europäischen Metropolregionen etabliert. Wir wollen diese Zusammenarbeit intensivieren und bis hin zu einer Lern- und Entwicklungsgemeinschaft von Hochschulen mit gemeinsamen und vernetzten Bildungsangeboten ausbauen – ganz im Sinne der Paradigmen der European Universities Initiative der Europäischen Kommission.

Eine besondere Rolle spielen für uns außerdem die Herkunftsländer unserer Studierenden, etwa die Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens, die Türkei, Indien oder Marokko, da viele unserer Studierenden bereits über in diesem Zusammenhang relevante Kompetenzen und Bezüge verfügen. Entsprechende Partnerschaften wollen wir ausbauen. Wir wirken damit direkt in die Stadtgesellschaft und die Region Frankfurt Rhein-Main und stärken deren internationale Vernetzung. Mit unseren internationalen Entwicklungspartnerschaften wirken wir zudem in Gesellschaften weltweit hinein. Beispielhaft ist hier unsere Beteiligung an der Vietnamesische German University (VGU).

Als bevölkerungsreichster und ausgesprochen dynamischer Kontinent spielt Asien auch für uns eine wichtige Rolle. Hier verfügen wir bereits über sehr interessante Kooperationsbeziehungen, bspw. mit Hochschulen in China, Korea, Malaysia, Taiwan und Vietnam. Diese wollen wir gezielt weiterentwickeln. Ferner sollen Kooperationen mit attraktiven Hochschulen in Indien aufgebaut werden.

Wir verfügen über langjährige und fruchtbare Kooperationsbeziehungen mit Hochschulen in den Partnerregionen Hessens, bspw. Wisconsin/USA und Queensland/Australien. Es ist unser Ziel, auch die Beziehungen zu Wissenschaftseinrichtungen in den Partnerstädten Frankfurts, bspw. Tel Aviv, Guangzhou oder Eskişehir auszubauen.

Sehr gute Erfahrungen haben wir in der Zusammenarbeit mit deutschen Schulen im Ausland gesammelt. Diese Kooperationen wollen wir verstetigen und ausbauen, um vor allem in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) gut vorgebildete internationale Studierende zu gewinnen.

Die engen Kontakte zur Wirtschaft sind ein großer Teil der spezifischen Stärke von HAW. Da die Arbeitsmärkte und Betätigungsfelder unserer Absolventinnen und Absolventen zunehmend international werden, sollen

diese Kontakte nunmehr auch länderübergreifend ausgebaut werden. Das bedeutet, dass wir mit engen Partnern Praxisnetzwerke teilen oder unseren regionalen Wirtschaftspartnern die Expertise unserer strategischen internationalen Hochschulpartner zugänglich machen. Dieser Ausbau soll zunächst im U!REKA-Netzwerk erprobt und institutionalisiert werden.

5.2 Internationalization@home ausbauen

Die Internationalization@home wird durch eine verstärkte Internationalisierung des Lehr- und Verwaltungspersonals, die Nutzung der vorhandenen interkulturellen und internationalen Erfahrungen unserer Studierenden, den Ausbau der Summer Universities sowie virtuelle Mobilitäten und die Arbeit in länderübergreifenden Projekten begünstigt. Eine wichtige Rolle werden dabei die ausgewählten strategischen Partnerhochschulen spielen.

Die Personalentwicklung an der Frankfurt UAS wurde in den letzten Jahren ausgebaut und professionalisiert. Die Internationalisierung des Hochschulpersonals wird nach ersten Pilotmaßnahmen kontinuierlich durch Sprach- und Fortbildungsangebote im europäischen Ausland unterstützt. Fachbereichsübergreifende Coaching-Angebote, passgenaue Sprachförderung und Trainingsangebote mit spezieller Ausrichtung auf internationale Zusammenarbeit der Verwaltung werden alle Mitarbeiter/-innen in ihren Kompetenzen fördern. Lehrende werden durch Sprachcoaching und -training in ihrer Fähigkeit zu wissenschaftlichen Kooperationen und englischsprachiger Lehre gestärkt.

Das spezifische Potential unserer interkulturell kompetenten und erfahrenen Studierenden macht die Frankfurt UAS zu einer der internationalsten Hochschulen des Landes. Die Nutzung dieses Potentials zu unterstützen, sehen wir als zentrale Aufgabe. So sollen bspw. der Herkunftssprachenunterricht ausgebaut sowie interkulturelle Trainings ausgeweitet und in Studiengänge integriert werden. Durch persönlichkeitsbildende Maßnahmen werden sich Studierende ihrer spezifischen Hintergründe bewusst und begreifen diese als Ressource. Die Mehrsprachigkeit der Lehrenden und Mitarbeiter/-innen wird anerkannt, sichtbar gemacht, gefördert und genutzt.

Die vorhandene Kompetenz der Hochschule in interkultureller Kommunikation kann zudem in Weiterbildungsformate überführt werden, die Arbeitnehmer/-innen

für globalisierte Arbeitsmärkte fit macht und/oder im Gegenzug internationalen Interessentinnen und Interessenten Einblicke in deutsche Gepflogenheiten und Arbeitszusammenhänge verschafft.

Summer Universities mit diversen fachlichen Schwerpunkten werden weiter ausgebaut. Neben der Vertiefung von Fachthemen im internationalen Kontext und der Reputations- und Markenbildung sind sie auch dafür relevant, den Studierenden der Frankfurt UAS niedrigschwellig zu internationalen Lernerfahrungen in Kurzzeitprogrammen zu verhelfen. Damit werden auch diejenigen Studierenden besser erreicht, deren Mobilität aufgrund ihrer Lebenssituation eingeschränkt ist.

Die im Zuge der Weiterentwicklung von Studium und Lehre geplanten Projektkorridore sollen genutzt werden, um unseren Studierenden internationale Projekte zugänglich zu machen. Erste detaillierte Planungen für solche Module werden bereits erarbeitet. In enger Zusammenarbeit mit den U!REKA-Hochschulen werden sogenannte Urban Labs implementiert, in denen Studierende in internationalen community-basierten Projekten, bspw. mit der Stadt Helsinki, lernen.

5.3 Mobilität und Entwicklungsmöglichkeiten für alle Statusgruppen fördern

Vollzeitstudierende aus dem Ausland sind eine bedeutende Studierendengruppe auf dem Campus der Frankfurt UAS. Neben englischsprachigen Master-Studiengängen sind auch viele deutschsprachige Studiengänge für diese Studierendengruppe attraktiv. Daher werden wir unsere studienbegleitenden Unterstützungsangebote weiter ausbauen, bspw. die Schreibwerkstatt als studienbegleitende Sprachunterstützung, speziell in deutscher Fachsprache, sowie Trainings zu Lern- und Arbeitstechniken oder interkultureller Kommunikation. Zur Studienvorbereitung werden bereits seit längerem Sprachkurse für die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) angeboten, daneben seit 2015 die Willkommensjahre für Geflüchtete. Diese werden ab 2020 in dem Programm STEPS*international aufgehen, das auch andere internationale Studieninteressierte ohne ausreichende Sprachkenntnisse auf ein erfolgreiches Studium in Deutschland vorbereitet. Wir werden uns in diesem Zusammenhang beim Gesetzgeber dafür einsetzen, Möglichkeiten zur Einschreibung von internationalen Studierenden für studienvorbereitende Maßnahmen zu schaffen, um somit soziale Hürden abzubauen.

Einer weiteren Steigerung der Zahl der Incoming- und Outgoing-Mobilitäten stehen limitierte Incoming-Kapazitäten entgegen, wobei insbesondere auch der fehlende bezahlbare Wohnraum begrenzend wirkt. Wir arbeiten hier gemeinsam mit der Stadt und anderen Partnern an praktikablen Lösungen.

Strukturierte Programme für Studien- und Praxisaufenthalte im In- und Ausland werden ausgeweitet. Building Enhanced Employability for Intercultural Talents (BENEFIT), ein Programm, das in Zusammenarbeit mit türkischen Partnerhochschulen und Unternehmen Studierenden mit türkischem Hintergrund eine Doppelqualifikation ermöglicht, weiten wir auf andere Herkunftsländer, u. a. Russland, aus. Ebenso bauen wir das Programm Work Integrated Learning International (WILI) für eine erfolgreiche Vermittlung von Praktikumsplätzen in Deutschland für Studierende unserer Partnerhochschulen aus.

Durch spezielle Unterstützungsmaßnahmen für Erst-Akademiker/-innen und niedrigschwellige Angebote, etwa verstärkte Kurzzeitmobilitäten und virtuelle Mobilitäten, sollen noch mehr unserer Studierenden die Gelegenheit bekommen, relevante internationale Erfahrungen zu sammeln.

Schließlich soll der seit 2015 implementierte internationale Career Service, der sich zur Überleitung der internationalen Absolventinnen und Absolventen in den deutschen Arbeitsmarkt und zur Vorbereitung der inländischen Studierenden auf internationale Praktikums- und Stellenangebote sehr bewährt hat, verstetigt und mittelfristig zu einem allgemeinen hochschulweiten Career Service ausgeweitet werden.

Vielfältige Angebote ermöglichen unseren Lehrenden, wie auch unseren administrativ-technischen Mitarbeiter/-innen, das Sammeln von Auslandserfahrungen. Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass diese Möglichkeiten noch mehr als bis dato genutzt werden. Eine wichtige Rolle spielen hierbei unsere strategischen Netzwerke, bspw. der Personal- und Wissensaustausch zwischen den Hochschulen im U!REKA-Netzwerk.

Unsere Personalrekrutierung wird zunehmend international ausgerichtet, um die Internationalisierung des Lehrkörpers und auch der Verwaltung zu unterstützen und in Zeiten des Fachkräftemangels zusätzliche Optionen zur Personalgewinnung zu erschließen.

6. Bauliche und technische Entwicklung

Die Frankfurt UAS ist eine „Ein-Campus-Hochschule“ im urbanen Umfeld am Standort Nibelungenplatz. Die geplanten Neubauten sind weitere bedeutsame Meilensteine für die seit Beginn der 1990er Jahre durchgeführten Maßnahmen zur Entwicklung eines zentralen Hochschulcampus mit besten Bedingungen für Lehre und Forschung. Wir werden die bauliche und technische Infrastruktur der Hochschule in den nächsten Jahren kontinuierlich erneuern. Hierbei ist auch die Kooperation mit anderen Wissenschaftseinrichtungen, bspw. im Rahmen der „Frankfurter Campusmeile“, von großer Bedeutung.

6.1 Flächen bedarfsgerecht erweitern und modernisieren

Die seit geraumer Zeit erheblich steigenden Studierendenzahlen, neue Lehr- und Lernformate sowie die Stärkung des Forschungsauftrages der HAW haben in den vergangenen Jahren zu einem enorm gestiegenen Flächenbedarf unserer Hochschule geführt. Dieses führte gemäß einer Studie der Hochschul-Informationssystem eG (HIS) von Mai 2017 zu einem Flächendefizit von mindestens 7.400 m² Nutzfläche.

Die aktuellen Baumaßnahmen für die Gebäude 2 (Neubau 10) und Gebäude 7 sind in erster Linie Ersatzbauten und können den zusätzlichen Flächenbedarf nur zu einem geringen Teil decken. Die dringend benötigten zusätzlichen Flächen können nach Maßgabe der durchgeführten Planungswerkstatt nur mit den vorgesehenen Neubauten der Gebäude 8 und 9 mit insgesamt ca. 45.000 m² Bruttogeschossfläche abgedeckt werden. Die aktuelle Bauplanung sieht einen Abschluss der Maßnahmen in 10 Jahren vor. Während der Bauphase benötigt die Hochschule nicht nur entsprechende Interimsflächen und -maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Lehre und Forschung, sondern auch eine Anmietung der Defizitflächen.

Mit den vorgesehenen Baumaßnahmen werden mehr als ein Drittel des Bestandes erneuert. Des Weiteren entstehen langfristig zusätzliche Flächen in erheblichem Umfang. Die Hochschule wird dabei ein Augenmerk auf die Architektur legen, um den städtischen Charakter und den markanten Eingang in die Campusmeile zu betonen. Mit der Neugestaltung des Campus wollen wir außerdem eine erhöhte Aufenthaltsqualität erreichen, z. B. durch Erweiterung der Grünflächen, Außensitzgelegenheiten und kleine Fitnessbereiche. Ziel der Hochschule ist es weiterhin, diese Flächen nach modernen Gesichts-

punkten und den Anforderungen von Lehre, Forschung und Weiterbildung entsprechend zu gestalten. Nachhaltigkeit – nicht zuletzt im Sinne von Energieeffizienz und CO₂-Neutralität – und Barrierefreiheit/Universal Design finden in hohem Maße Berücksichtigung ebenso wie Anpassungen an klimatischen Veränderungen. Wir wollen im Zuge der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen (Teilprojekt „CO₂-neutrale Landesverwaltung“) den Energiebedarf und klimaschädliche Emissionen in den Bereichen Gebäude, Einkauf, Mobilität und Betrieb deutlich verringern, um schließlich klimaneutral zu werden.

Im Zusammenhang mit den geplanten Baumaßnahmen werden auch die notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen geschaffen, um den Einsatz aktuellster Technik zu gewährleisten. Einhergehend mit den Neubaumaßnahmen soll zudem eine kontinuierliche Anpassung der bestehenden Gebäude an die sich wandelnden Anforderungen eines modernen Hochschulbetriebs gewährleistet werden, z. B. neue Lernräume oder die Zusammenlegung studentischer Unterstützungsstrukturen in Gebäude 9.

Darüber hinaus setzt die Hochschule weiterhin Maßnahmen zur Gebäudeinstandsetzung und -erhaltung des Bestandes um.

6.2 IT-Services dienstleistungsorientiert weiterentwickeln

Die zentrale IT-Abteilung der Hochschule (Campus IT/CIT) stellt grundlegende Dienstleistungen für den Einsatz von Hard- und Software zur Verfügung. Hierzu zählen infrastrukturelle Dienste wie z. B. LAN, WLAN, E-Mail, Storage, Telefonie, Cloud-Speicher, Virtuelle Server, Kollaboration, Verzeichnisdienste und Ticketsysteme. Diese Basisdienste sollen stets den aktuellen Entwicklungen und Bedarfen angepasst werden. Die Frankfurt UAS ist bestrebt, eine hohe Betriebssicherheit, u. a. durch Redundanz, und eine angemessene personelle Ausstattung für ein adäquates Maß an persönlicher Erreichbarkeit zu gewährleisten. Die Hochschule strebt eine Erweiterung der bisherigen Betriebszeiten und eine weitere Steigerung der Betriebsqualität an.

CIT wird die Digitalisierung der Hochschule mitgestalten und maßgebliche Wertbeiträge dazu leisten. Dazu erstellt die Abteilung eine IT-Sourcing-Strategie für neue IT-Betriebsmodelle, wie Cloud, und entwickelt allgemeinverbindliche Nutzungsmöglichkeiten. Die Campus IT erarbeitet gemeinsam mit den Nutzerinnen und

Nutzern konkrete Lösungen und setzt diese mit einem agilen Projektmanagement aus einer Hand bis zum Betrieb um. Die Frankfurt UAS wird sich aktiv an übergeordneten IT-Systemen im Hochschulbereich des Landes Hessen beteiligen. Wir nutzen die Möglichkeiten der E-Governance, um mehr Transparenz und Teilhabe, bspw. durch digitale Wahlen für Studierende, zu ermöglichen.

7. Finanzierung

Nach vielen Jahren steigender Studierendenzahlen und zunehmender Leistungen in Forschung und Weiterbildung – ohne entsprechende Steigerung der zugewiesenen Mittel – müssen die HAW nun eine verlässliche und auskömmliche Grundfinanzierung bekommen. Dies gilt vor allem für unsere Hochschule, die im Rahmen ihres gesellschaftlichen Integrationsauftrags einerseits und als profilierte anwendungsorientierte Forschungs- und Innovationsstätte andererseits in den letzten Jahren eine Reihe von zusätzlichen gesellschaftlichen Funktionen übernommen hat.

In diesem Zusammenhang begrüßen wir die Absicht der Politik, die HAW im neuen Hochschulpakt (HSP) finanziell zu stärken. Es gilt eine verlässliche und an die allgemeine Preis- und Tarifsteigerung gekoppelte Budgeterhöhung unter Beachtung weiterer Schwerpunkte – z. B. Verbesserung der Betreuungsrelation – sicherzustellen. Die eingeräumte Finanzautonomie ermöglicht der Frankfurt UAS eine möglichst effiziente und nachhaltige Verwendung der Mittel, die wir verantwortungsbewusst und auf unsere individuellen Bedürfnisse zugeschnitten nutzen werden.

7.1 Finanzierung der Hochschule sichern und weitere Finanzquellen erschließen

Mit Abschluss der Verhandlungen für den HSP 2021-2025 verbessert sich die grundlegende Einnahmesituation, insbesondere in der Zuweisung von kontinuierlichen Mitteln. Diese erweiterte Planungssicherheit werden wir in der Hochschule nutzen. Gemeinsam erfüllen wir die mit dem Land vereinbarten Zielzahlen und Zielvereinbarungen.

Die Frankfurt UAS wird ihre sehr gute Position im Wettbewerb der Hochschulen durch ein ausgewogenes Portfolio an Studiengängen sichern und weiter verbessern. Wir prüfen hierbei auch, inwieweit wir zweckgebundene Mittel des Landes für den Aufbau und die Etablierung neuer Studiengänge nutzen können und wollen. Insgesamt wird die Frankfurt UAS die Einwerbung von zusätz-

lichen Landes- und Bundesmitteln für Studium und Lehre intensivieren. Einen Schwerpunkt setzen wir hierbei auf zusätzliche Mittel im Rahmen des Zukunftsvertrages „Studium und Lehre stärken“ (z. B. Programm „Innovation in der Hochschullehre“).

Die Chancen zur Förderung über weitere bundesweite Programme wollen wir gezielt nutzen. U. a. werden wir einen Antrag im Nachfolgeprogramm „Innovative Hochschule“ stellen und Mittel für einen Forschungsbau beantragen. Die Frankfurt UAS wird über die Intensivierung ihrer Netzwerke zunehmend Mittel von Industriepartnern einwerben und Auftragsforschung durchführen. Selbstverständlich berücksichtigen wir dabei auch Partner, die gesellschaftliche und soziale Fragestellungen erforschen möchten. Schwerpunkte der Drittmiteleinwerbung sind die Konsolidierung und der weitere Ausbau von Förderungen durch Programme der Europäischen Union und des BMBF.

Spenden, Sponsoring und Stiftungsmittel werden bei unserer Finanzierung immer mehr Bedeutung gewinnen. Deshalb haben wir bereits einige Schritte zur Professionalisierung des Fundraisings unternommen, die wir weiter intensivieren werden. Den erfolgreichen Weg der Akquise von Deutschlandstipendien werden wir weiterverfolgen und auch versuchen, zusätzliche Mittel für Stipendien zur Förderung unserer Studierenden einzuwerben. Die Akquise von Stiftungsprofessuren sowie die gemeinsame Finanzierung neuer Bildungsangebote – bei positiver Prüfung bis hin zu neuen Studiengängen – mit externen Partnerinnen und Partnern werden wir fortsetzen. Bei allen Zuwendungen beachten wir wissenschafts- und gesellschaftsethische Grundsätze und lehnen weiterhin Geldmittel ab, deren Herkunft und Zweckbindungen nicht unseren Werten entsprechen.

7.2 Interne Mittelbewirtschaftung kontinuierlich weiterentwickeln

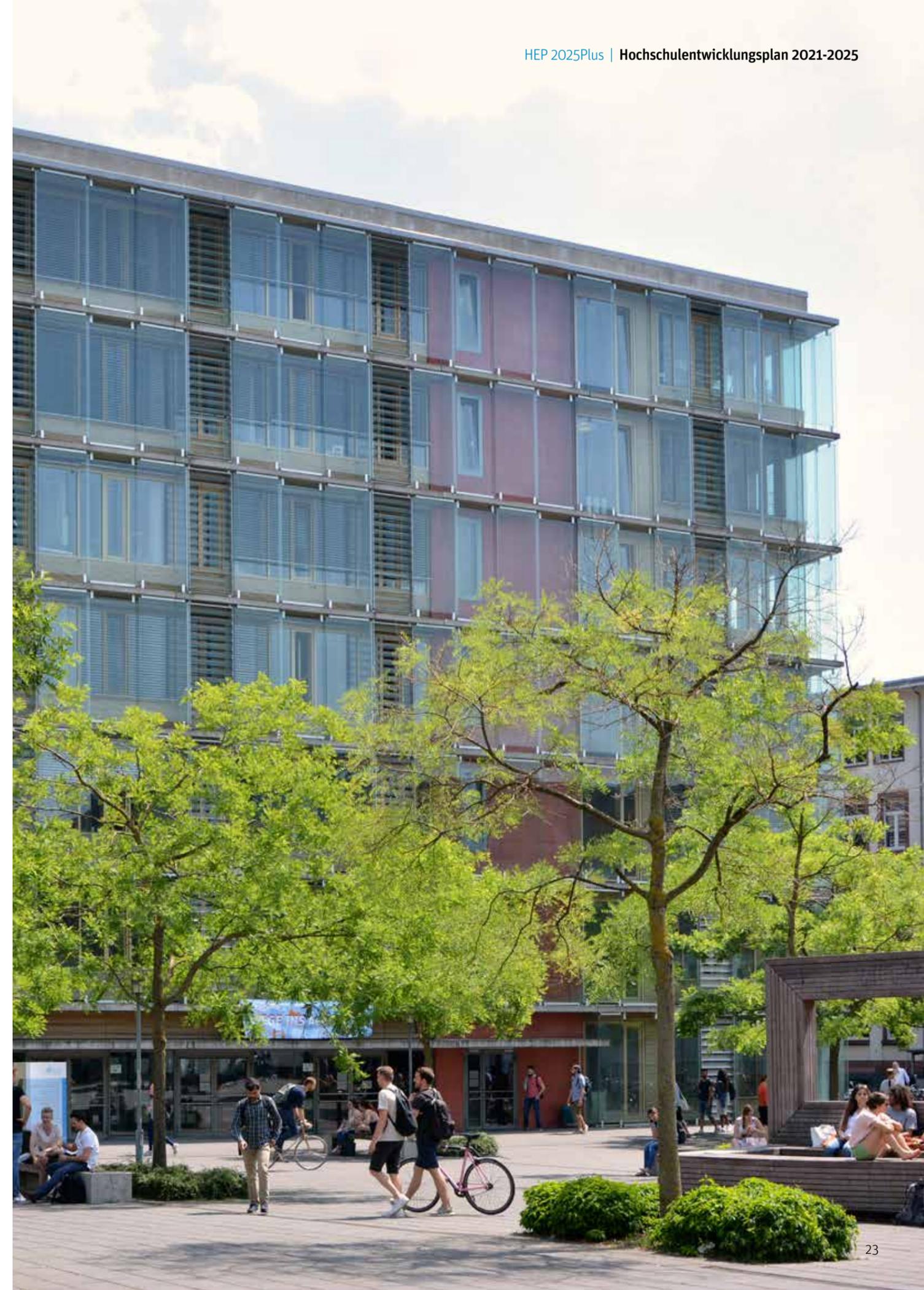
Die neue Finanzierungslogik des Landes Hessen im Rahmen des HSP 2021 - 2025 werden wir künftig in einem neuen internen Mittelverteilungsmodell berücksichtigen. Auf der Grundlage einer verlässlichen und kontinuierlichen Grundfinanzierung für die Fachbereiche und Organisationseinheiten werden wir auch bedarfs- und leistungsorientierte Mittelzuweisungen einsetzen. Wir schaffen Anreize für eine zielgerichtete Verbesserung der Lehre und Forschung und honorieren besondere Leistungen. In der Weiterbildung werden wir neue Angebote unterstützen und insgesamt eine langfristige Kostendeckung sicherstellen.

Wir wollen die zusätzlichen zur Verfügung stehenden Mittel und die Entlastung des Haushaltes insbesondere einsetzen, um die Betreuungsrelationen zu verbessern, einen wissenschaftlichen Mittelbau mit entsprechenden Unterstützungsstrukturen aufzubauen, zusätzliche Flächen anzumieten und die Basisleistungen im Facility Management zu konsolidieren.

Für weitere, profilbildende Maßnahmen, so etwa zusätzliche Maßnahmen in der Studieneingangsphase, die Gründung eines Zentrums für Persönlichkeitsentwicklung und HAW-Didaktik oder eines Zentrums für interdisziplinäres Forschen, benötigen wir zusätzliche Mittel bspw. aus dem neu zu schaffenden Profildes Landes. Die Mittel aus dem Digitalpakt Hochschulen werden wir nutzen, um neue und innovative IT-Systeme in Verwaltung, Lehre und Forschung zu etablieren.

Für die ab 2021 in den Regelhaushalt zu überführenden QSL-Mittel werden wir gemeinsam einen strukturierten Übergang schaffen. Die bestehenden Rücklagen des HSP-Programmes 2016-2020 werden wir bis Ende 2023 abgebaut haben. Diese werden wir nutzen, um die Rahmenbedingungen in Studium und Lehre zu verbessern, insbesondere durch Modernisierung der bestehenden Infrastruktur und eine Zufinanzierung des Budgets der Fachbereiche.

Das jeweilige Jahresbudget wird rechtzeitig vor Beginn des Haushaltsjahres auf der Grundlage einer vorausschauenden Planung festgelegt und in den zuständigen Gremien verabschiedet. Damit geben wir allen Einheiten der Hochschule ein Höchstmaß an Planungssicherheit. Das Risiko-Management-System wird kontinuierlich weiterentwickelt und wird somit ein Teil der Planungsprämissen. Wir streben an, das Einkaufsmanagement der Hochschule weiterzuentwickeln und zu zentralisieren. Gemeinsam mit den Fachbereichen werden wir die Portfoliokalkulation als strategisches Controlling-Instrument im jährlichen Rhythmus aktualisieren.



C. Fachbereichs-Profile

Die Frankfurt UAS verfügt über vier Großfachbereiche mit einer Studierendenzahl von jeweils mindestens 2.900. Jeder dieser Fachbereiche hat in einem intensiven Diskussionsprozess strategische Ziele für die Zeit bis 2025 definiert. Die entsprechenden Strategiepapiere wurden durch Dekaninnen und Dekane anderer erfolgreicher HAW-Fachbereiche extern begutachtet und mündeten schließlich in einen strategischen Dialog zwischen Fachbereichsleitungen und Hochschulleitung. Die im Folgenden vorgestellten Fachbereichsprofile sind ein Ergebnis dieses Prozesses und enthalten Positionierungen zu den wichtigsten Themen der Hochschulentwicklung. Im Sinne ihrer grundsätzlichen Autonomie entwickeln und pflegen alle Fachbereiche ein spezifisches eigenes Profil.

Gleichzeitig ist es die gemeinsame Intention der Hochschul- und Fachbereichsleitungen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit über Fachbereichsgrenzen hinweg zu intensivieren. Realisiert wird dies z. B. bereits seit einigen Jahren in fachbereichsübergreifenden Studiengängen, u. a. inclusive Design/Barrierefreie Systeme (BaSys), Wirtschaftsingenieurwesen Online, International Business Information Systems; in unseren Forschungsschwerpunkten „Demographischer Wandel und Diversität“, „Digitalisierung und Informations-/Kommunikationstechnologie“, „Mobilität und Logistik“, „Nachhaltiges Planen, Bauen und Betreiben“ oder dem Interdisziplinären Studium Generale. Weitere Vernetzungen bspw. durch gemeinsame Projektkorridore (vgl. Kapitel B.1.3) sind geplant.

	Studierende im WiSe 2019/20*	Professorinnen und Professoren**	Hauptamtlich Lehrende insgesamt**	Studiengänge***
Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik	Bachelor: 2.455 Master: 456	57	59	Bachelor: 7, davon 2 dual, Master: 7, davon 1 WB
Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften	Bachelor: 4.342 Master: 833	75	78	Bachelor: 14, davon 1 dual, Master: 6
Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht	Bachelor: 2.845 Master: 507	53	64	Bachelor: 10, davon 4 dual, Master: 8, davon 2 WB
Fachbereich 4: Soziale Arbeit & Gesundheit	Bachelor: 2.906 Master: 510	61	73	Bachelor: 5 Master: 8, davon 2 WB
Fachbereichsübergreifende/ interdisziplinäre Studiengänge	Bachelor: 692 Master: 80	-	-	Bachelor: 2 Master: 1
Hochschule gesamt	Bachelor: 13.240 Master: 2.386	246	274	Bachelor: 38 Master: 30

* Studierende gesamt ohne Beurlaubte; ** VzÄ, Stichtag: 31.12.2019, inklusive Vertretungsprofessorinnen und -professoren; *** ohne auslaufende Studiengänge

Fachbereich 1: Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik

Profil des Fachbereichs

Allgemein

Aktuell bietet der Fachbereich 1 sieben grundständige Bachelor- und acht¹ Master-Studiengänge im Themenfeld Planen-Bauen-Betreiben an. Mit rund 2.900 Studierenden ist der Fachbereich einer der größten Anbieter von Studiengängen in diesem Bereich im Rhein-Main-Gebiet. Charakteristisch für uns sind eine enge Vernetzung mit der regionalen Planungs- und Bauwirtschaft, ein hoher Praxisbezug sowie eine Schwerpunktbildung in den Forschungsfeldern des Planens und Bauens, des demografischen Wandels, der Mobilität, der erneuerbaren Energien sowie der Digitalisierung.

Das Profil der Bachelor-Studiengänge zeichnet sich durch ausgeprägte Anwendungsbezüge aus, d. h. praxisorientierte Lehrinhalte und Praxissemester, eine kontinuierliche Anpassung der Studienprogramme an fachliche und gesellschaftliche Veränderungen und eine starke Projektorientierung.

In den Master-Studiengängen vermitteln wir vertieftes Fachwissen. Ziel der Master-Studiengänge ist die Qualifizierung für leitende Tätigkeiten, der Zugang zum höheren Dienst und die Befähigung zur Promotion. In den Vordergrund stellt der Fachbereich außerdem Querschnittskompetenzen, Managementfähigkeiten und die Einbindung von Forschungsthemen. Auch hier zeichnet sich das Studium durch starke Projektorientierung aus.

Zur weiteren Abrundung des Portfolios strebt der Fachbereich einige neue Studiengänge an: im Bachelor-Bereich Studiengänge zu Städtebau und Infrastruktur sowie rein englischsprachige Bachelor-Programme für Real Estate und Facility Management und die zwei neuen Masterstudiengänge Global Land and Real Estate Transition Management (GLARE) und Immobilienbewertung. In den Bachelor-Studiengängen nutzen wir durch Sharing-Module vorhandene Synergien.

Eine Verbesserung der Betreuungsrelation ist Voraussetzung für die Umsetzung aller zukünftigen Entwicklungen, da die Studierendenzahlen im Vergleich zur An-

zahl der Lehrenden und zur Fachbereichsadministration überproportional gewachsen sind.

Berufungsstrategie/-planung

Der Fachbereich beruft fachlich herausragende Professorinnen und Professoren, die sich intensiv in der Lehre engagieren, Lehre und Forschung weiterentwickeln und mit Kolleginnen und Kollegen im Team arbeiten. Zunächst muss das unzureichende Betreuungsverhältnis durch weitere Besetzungen ausgeglichen werden. Darüber hinaus verstetigen wir in zwei Lehrgebieten Professuren, die bisher durch Vertretungsprofessuren abgedeckt sind. Im Bereich der neuen Studiengänge Real Estate/Facility Management bzw. Integrale Gebäudetechnik besetzt der Fachbereich vier zusätzliche, zum Teil durch Zuwendungen finanzierte Professuren neu.

Mit jeder Ausschreibung berücksichtigen wir die Weiterentwicklung eines Fachgebietes in Wissenschaft und Praxis und nehmen eine Aktualisierung der Schwerpunktsetzung vor. Der Fachbereich nutzt das Instrument der Vertretungsprofessur nicht nur zur Abdeckung kurzfristig auftretender Vakanz, sondern auch um experimentell und, soweit im Rahmen der Prüfungsordnungen möglich, neue Themen zu entwickeln und in die Lehre zu integrieren. Da im Bereich Bau die Digitalisierung ein zentrales Element darstellt, steht bei weiteren Berufungen dieses Arbeitsfeld besonders im Fokus.

Des Weiteren hat sich der Fachbereich verpflichtet, eine zunächst durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) geförderte Stiftungsprofessur Radverkehr zu verstetigen. Diese stärkt den Forschungsschwerpunkt Mobilität.

Digitalisierung

Der Fachbereich erprobt und evaluiert die Nutzung virtueller Desktop-Infrastruktur (VDI) und ermöglicht so den Zugriff auf die umfangreiche Ingenieur- und Planungssoftware von allen, auch privaten, Endgeräten. So können sich Studierende bereits im Studium intensiv mit digitaler Planung und digitalen Anwendungsmöglichkeiten vertraut machen.

¹ Inklusive fachbereichsübergreifender Studiengänge

Die Moodle-basierten Online-Angebote unterstützen die Lehrenden und Studierenden bei der Studienorganisation und bieten Möglichkeiten des zeit- und ortsunabhängigen Lernens. Der Fachbereich setzt sich auch im administrativen Bereich für eine Vereinfachung der Prozesse mithilfe von Digitalisierung ein.

Handlungsfelder

Studium und Lehre

Der Fachbereich sieht seinen Schwerpunkt in einem anwendungsorientierten Studium sowohl im Bachelor als auch im Master. Praktische Übungen in den Laboren unterstützen die projektorientierte Lehre. In mehreren Lehreinheiten ist ein duales Studium möglich. Die in verschiedenen Bachelorstudiengängen verbindlich vorgeschriebenen berufspraktischen Phasen ermöglichen den Studierenden Einblicke in die Berufswelt und frühzeitige Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern. Die Betreuung durch Lehrende intensiviert die Kontakte in die Wirtschaft. Häufig ergeben sich daraus Aufgabenstellungen für praxisorientierte Abschlussarbeiten oder weitere Zusammenarbeit.

Die für den BA Architektur eingeführten Aufnahmegespräche wirken sich positiv auf die Studienwahl aus. Wir untersuchen weitere Möglichkeiten, um eine möglichst gute Passung der Studienanfänger/-innen zu erreichen. Die Lehreinheit Bauingenieurwesen engagiert sich im neu eingerichteten Hessen-Technikum, das junge Frauen bei der Wahl eines passenden MINT-Studiengangs unterstützt.

Neue fachübergreifende Lehrkonzepte, ähnlich dem, das 2019 mit dem Innovationspreis ausgezeichnet wurde, sollen erprobt und etabliert werden. Die Studierenden werden verstärkt auf die Digitalisierung in ihren Berufsfeldern vorbereitet. Das Thema Building Information Modeling (BIM) ist bei Bereitstellung entsprechender Ressourcen geeignet, fachübergreifende Lehre und Forschung über die drei Lehreinheiten des Fachbereichs hinweg zu etablieren.

Forschung, Innovation, Transfer

Der Fachbereich baut die Forschungsaktivitäten, einschließlich erfolgreicher Mitteleinwerbung, weiter aus. Bei Berufungen fordern wir vermehrt Fähigkeiten und Ideen zur Einwerbung von Drittmitteln. Im Einklang mit dem erarbeiteten Forschungsförderungskonzept gewähren wir Lehrdeputatsreduktionen aus eigenen Ressourcen für zeitintensive Forschungstätigkeiten. Ein weiterer Ausbau kann durch die Bereitstellung von festen, den Professorinnen und Professoren direkt zugeordneten Stellen

für wissenschaftliche Mitarbeiter erreicht werden. Aus einem zu etablierenden BIM-Labor heraus können sich vielfältige interdisziplinäre Forschungsthemen ergeben.

Gegenwärtig gibt es am Fachbereich noch kein Promotionszentrum. Ein hochschulübergreifendes, von der Frankfurt UAS koordiniertes Promotionszentrum im Bereich „Logistik und Mobilität“ wurde beim HMWK beantragt und kann voraussichtlich 2020 die Arbeit aufnehmen. Ein weiteres Zentrum wird für den Bereich „Nachhaltiges Planen, Bauen und Betreiben“ beantragt. Dieses soll spätestens 2021 starten und wird ebenfalls von der Frankfurt UAS koordiniert. Zur Förderung der Auftragsforschung würde der Fachbereich die Einrichtung eines An-Institutes begrüßen.

Weiterbildung und Lebenslanges Lernen

Der Fachbereich ist auf verschiedenen Ebenen aktiv: Neben dem erfolgreich laufenden, internationalen, weiterbildenden Studiengang Urban Agglomerations ist geplant, mittelfristig einen englischsprachigen Master Immobilienbewertung und ein internationales Weiterbildungsangebot im Bereich Inclusive Design zu entwickeln.

Ein langjährig etabliertes Angebot von Vortragsreihen und Veranstaltungen ermöglicht den Erwerb von Fortbildungspunkten für die Architekten- und Ingenieurkammern.

Strategische Leitplanken

Gesellschaftliche Verantwortung

Der Fachbereich unterstützt und vergrößert stetig sein Angebot zum Service Learning, um den Studierenden die Möglichkeiten eines gesellschaftlichen Engagements zu eröffnen. Die Studierenden werden motiviert, die gesellschaftlichen Auswirkungen ihres Handelns zu reflektieren.

Interdisziplinarität

Der Fachbereich begreift Digitalisierung als interdisziplinäres und übergreifendes Thema in Lehre und Forschung. Die Bereiche Geodatenmanagement, BIM und Computer Aided Design (CAD) sowie digitale Entwurfsmethoden sollen durch die Ausschreibung entsprechender Professuren gestärkt werden.

Zwei interdisziplinäre Studiengänge sind am Fachbereich bereits erfolgreich etabliert worden. Auf Modulebene entstehen weitere interdisziplinäre Angebote, die kontinuierlich ausgebaut werden.



Eine interdisziplinäre Herangehensweise findet sich nicht zuletzt auch im Forschungsfeld „Entwurf, Planung und Nutzung“.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit, bspw. durch Energieeffizienz, hat sowohl in der Lehre als auch in der Forschung einen großen Stellenwert, z. B. in den Forschungsfeldern „Ressourceneffizientes Planen, Bauen und Betreiben“ und „Nachhaltige Planung von Stadt, Land, Infrastruktur und Mobilität“. In der Lehre findet diese Aufgabenstellung in vielen Modulen ihren Niederschlag: Von weitergehender Abwasserreinigung bis hin zur nachhaltigen Stadtentwicklung.

Internationalisierung

Internationalisierung betreibt der Fachbereich auf verschiedenen Ebenen. In der Lehre finden sich zunächst die internationalen, englischsprachigen Studiengänge Advanced Architecture und Urban Agglomerations. Im Studiengang Advanced Architecture wurde eine internationale Gastprofessur eingerichtet. Zusätzliche internationale, d. h. englischsprachige Bachelor- (Real Estate/Facility Management) und Master-Studiengänge (Real Estate, Immobilienbewertung) sind in Planung.

Der Fachbereich engagiert sich aktiv in internationalen Summer Universities und vielfältigen Hochschulpartnerschaften wie U!REKA. So werden z. B. International Project Weeks mit europäischen Partnerinnen und Partnern durchgeführt. Wir unterstützen aktiv den internationalen Austausch von Studierenden und Lehrenden.

Rahmenbedingungen

Infrastruktur und Bau

Dem mangelnden Raum für Lehre, Studieren und Arbeiten wird kurzfristig mit der Anmietung weiterer Flächen

abgeholfen. Erst durch den langfristig anstehenden Neubau von Gebäude 9 können die Lehreinheiten in einem Gebäude zusammengeführt und damit der kollegiale Austausch wie auch der Austausch unter den Studierenden gestärkt werden. Der Fachbereich geht davon aus, dass durch die Anmietung und den Neubau weitere dringend benötigte Laborflächen geschaffen werden.

Organisation und Administration

Der Zuwachs an neuen Studiengängen und Studierenden erfordert auch einen Zuwachs der hauptamtlich Lehrenden und des administrativen Personals am Fachbereich, was aus Kostengründen bisher nicht adäquat realisiert werden konnte.

Der Fachbereich hat mit Schaffung der Position einer Leitung der Dekanatsverwaltung einen neuen Weg beschritten. Zur Gewährleistung von Kontinuität wurden die Tätigkeitfelder Controlling, Finanzplanung und Portfolioentwicklung als zentrale Steuerungsaufgaben im Fachbereich sowie die Verantwortung für die Gestaltung der Arbeitsabläufe in der Fachbereichsverwaltung zusammengefasst. Wir arbeiten kontinuierlich an der Optimierung der Verwaltungsprozesse, soweit sie auf Fachbereichsebene wirksam sind.

Die Studiengangsleitungen bilden gemeinsam mit dem Dekanat das erweiterte Dekanat, das strategische Entscheidungsvorlagen für den Fachbereichsrat entwickelt und operative Entscheidungen trifft.

IT-Infrastruktur

Eine zeitgemäße IT-Infrastruktur ist für die Ausbildung im Baubereich zwingend erforderlich. Der Fachbereich strebt den Ausbau der VDI und den Aufbau eines BIM-Labors für Lehre und Forschung an.

Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften

Profil

Allgemein

Der Fachbereich 2 ist mit mehr als 5.000 Studierenden und 23 Bachelor- und Master-Studiengängen² der größte technische Fachbereich in Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet. Die Qualität der Lehre steht für uns im Mittelpunkt. Projekte mit hohem Anwendungsbezug bilden das künftige Berufsfeld praxisnah ab und integrieren soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und interkulturelle Kompetenzen in die fachliche Vermittlung. Zusätzlich zeichnet sich der Fachbereich durch eine große Nähe zu seinen Studierenden nicht nur in der Kleingruppenarbeit, sondern auch in der räumlichen Nähe der Lehrenden zu den Vorlesungsräumen und einer Politik der „offenen Türen“ aus. Der Lernort Labor ist hierbei ein zentraler Ort für den Erwerb von fachlichen und fachübergreifenden Kompetenzen und stellt ein Qualitätsmerkmal des Fachbereichs dar.

Der Fachbereich hat in den letzten Jahren kontinuierlich die Studierendenzahlen gesteigert und eine Vielzahl neuer Studiengänge bedarfsorientiert entwickelt. Mit einem modularen Masterkonzept, welches weitreichende studentische Entwicklungsmöglichkeiten bietet, geht er auf aktuelle industrielle Themen ein. Mit dem Aufbau einzelner Online-Studiengänge erprobt der Fachbereich neue Formen des orts- und zeitunabhängigen Lernens. Signifikante Erfolge sind eine gesteigerte überregionale Sichtbarkeit und das Erschließen neuer Zielgruppen.

Berufungsstrategie/-planung

Der Fachbereich legt höchsten Wert auf die Berufung ausgewiesener Persönlichkeiten als Professorinnen und Professoren, die neben der fachlichen Expertise teamorientiert und engagiert mit Studierenden, Mitarbeiterinnen, Kolleginnen und Kollegen in Lehre und Forschung zusammenarbeiten.

Die Berufung erfolgt für vakante Lehrgebiete. Sie berücksichtigt die zukünftige Entwicklung der Fächer, die Forschungsgebiete des Fachbereichs und den Forschungswillen der Kandidatinnen und Kandidaten. Wichtige Themenfelder, die zukünftig besetzt werden müssen, sind bspw. Künstliche Intelligenz und Maschinelles Ler-

nen, Kommunikation und IT-Security, Virtualisierung, Digitalisierung und Internet of Things (IoT), Automation, Robotics und Safety.

Digitalisierung

Die Digitalisierung ist zu einem natürlichen Bestandteil des täglichen Handelns geworden. Aktuelle technische Entwicklungen, wie Auswertung von Big Data, Maschinelles Lernen, Industrie 4.0, Assistenzsysteme, Additive Fertigung, Modellierung und Simulationen, der digitale Zwilling und andere, finden Niederschlag sowohl in der Ausgestaltung von Studiengängen als auch in aktuellen Forschungsthemen. Dabei wird angestrebt, diese Themen in den Bachelor-Studiengängen in das breite, Grundlagen vermittelnde, Curriculum einzubinden. Kondensationskern hierzu bilden vielfältige Kooperationen mit externen Partnerinnen und Partnern und eine kontinuierliche Entwicklung der Praxisinhalte des Studiums.

Handlungsfelder

Studium und Lehre

Der Fachbereich bildet seine Studierenden anwendungsorientiert in allen drei Zyklen – Bachelor, Master, Promotion – so aus, dass sie auf den Arbeitsmärkten erfolgreich sind. Unser Anspruch ist es, dass bereits der Bachelor-Grad unsere Absolventinnen und Absolventen zum Berufseinstieg befähigt. Der Fachbereich plant, die hohe Zahl der Studierenden auch über die kommenden Jahre zu halten. Ein innovativer Studiengang unter dem Entwicklungstitel Ingenieur-Informatik wird insbesondere die Themenfelder IoT und Industrie 4.0 behandeln. Um bestehende und neue Forschungsfelder besser zu unterstützen und Lehre und Forschung noch intensiver zu verzahnen, führen wir in den bestehenden Master-Studiengängen neue Schwerpunktfelder ein oder entwickeln bestehende weiter, bzw. akkreditieren neue Master-Studiengänge wie z. B. einen Master-Studiengang im Bereich der erneuerbaren Energien.

Der Fachbereich unterstützt den Übergang von der Schule zur Hochschule in der Studieneingangsphase durch eine Reihe von unterschiedlichen Formaten, z. B. in Mathematik, wissenschaftlichem Arbeiten und Schreiben, Selbst- und Projektmanagement.

² Inklusive fachbereichsübergreifender Studiengänge.

Unter Verwendung aktueller Lehr- und Lernformen, wie dem Team Teaching, Blended Learning und dem virtuellen Klassenzimmer, aber auch durch den Ausbau studentischer Tutorien soll eine verbesserte Betreuung von Studierenden erreicht werden, die dabei hilft Abbruchquoten zu verringern und Absolventenquoten zu steigern. Die Tutorinnen und Tutoren gewinnen hierbei durch angemessene Schulungsformate zusätzliche Fach- und Sozialkompetenzen.

Forschung, Innovation, Transfer

Die Strategie des Fachbereichs besteht darin, Forschungsaktivitäten flexibel zu fördern. Hierfür hat der Fachbereich ein Forschungsförderkonzept entwickelt, in dem insbesondere Drittmittelinwerbungen belohnt und Anschubförderungen durch Promotionsstellen gewährt werden. In den kommenden Jahren sollen sowohl die Drittmittelinwerbungen gesteigert werden als auch die Publikationen und Patente. Aktuelle Themenfelder werden sowohl in interdisziplinär besetzten Forschungslaboren bearbeitet – z. B. in den Forschungslaboren Personalized Biomedical Engineering (PBE), Future Aging, Netzwerke und Verteilte Systeme, usw. – als auch im Rahmen von Promotionskooperationen mit internationalen Universitäten – z. B. Cádiz, Huddersfield, Plymouth usw. – und selbstverständlich im Promotionszentrum Angewandte Informatik mit eigenem Promotionsrecht. Durch die Schaffung eines wissenschaftlichen Mittelbaus für forschungsbezogene Lehre werden Forschung und Lehre nachhaltig unterstützt und miteinander verbunden.

Die Betreuung studentischer Praxisphasen und Abschlussarbeiten in Unternehmen und auch die Einbeziehung von Studierenden in Drittmittelprojekte sind wichtige Säulen des industriellen Praxisbezugs und der Ausrichtung der akademischen Lehre an den Anforderungen des jeweiligen Berufsfelds. Durch diese Aktivitäten ist der Fachbereich mit sehr vielen Unternehmen vernetzt.

Mittels Erweiterung der dualen und kooperativen Studiengangvarianten finden Unternehmen, Fachbereich und Studierende zusammen, um qualifizierte Nachwuchskräfte auszubilden und gemeinsame Wissenstransfers zu leisten. Der Fachbereich evaluiert die Quantität und Qualität der Arbeiten, um Partnerschaften nachhaltig auszubauen, wie sie beispielhaft bereits mit Siemens, Merck und weiteren Firmen etabliert sind.

Weiterbildung und Lebenslanges Lernen

Der Fachbereich unterstützt lebenslanges Lernen und ergreift sich bietende Chancen in der Weiterbildung u. a. durch Zertifikatskurse.

Strategische Leitplanken

Gesellschaftliche Verantwortung

Seine gesellschaftliche Verantwortung sieht der Fachbereich vor allem in der Kompetenzbildung seiner Studierenden in den verschiedenen Studienfeldern sowie ihrer Befähigung, die gesellschaftlichen Auswirkungen ihres Handelns zu reflektieren. Sowohl durch frühzeitige Einbindung in Projektarbeiten als auch durch die Integration von Service Learning in das Studium werden die Studierenden mit relevanten Fragestellungen konfrontiert und erarbeiten partnerschaftlich Lösungen.

Im Zuge der Umsetzung des Frauenförderplans will der Fachbereich ein System entwickeln, das die sehr guten Studentinnen als Tutorinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Doktorandinnen fördert und so zur Stärkung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses beiträgt.

Interdisziplinarität

Der Fachbereich bekennt sich zu einer ausgeprägten Interdisziplinarität:

intern an den Schnittstellen seiner Lehreinheiten „Elektrotechnik“, „Maschinenbau“ und „Informatik“ geprägt durch den interdisziplinären Charakter der Studiengänge, z. B. Mechatronik, Produktentwicklung und Technisches Design, Service Engineering, Wirtschaftsinformatik, Inclusive Design/BaSys, wobei in jedem Studiengang Projektkorridore angestrebt werden, die Interdisziplinarität ermöglichen und fördern.

extern mit benachbarten Studienfeldern anderer Fachbereiche, z. B. im Bereich der Wirtschaftsinformatik und im Online-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Fachbereich Wirtschaft und Recht, im Studiengang Inclusive Design/BaSys mit den Fachbereichen Soziale Arbeit & Gesundheit sowie Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik, aber auch mit anderen Hochschulen z. B. im Studiengang Bio- und Umwelttechnik mit der Hochschule Rhein-Main.

Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit wird im Fachbereich in Forschung und Lehre unter anderem bereits auf den Gebieten der Entwicklung nachhaltiger Produkte (EcoDesign),

der Ökobilanzierung (Life Cycle Assessment), der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz behandelt. Wegen der existentiellen Bedeutung globaler Umweltveränderungen für heutige und zukünftige Generationen und ihrer zunehmenden Bedeutung für die berufliche Tätigkeit werden diese Themenfelder ausgebaut und curricular in den Studiengängen des Fachbereichs verankert.

Im Zuge des Neubaus der Gebäude 7, 8 und 9 wird der ressourcenschonende Umgang mit Wertstoffen zum Thema. Hierbei geht es nicht nur um eine klimaneutrale Hochschule, sondern z. B. auch um Wassernutzung, -verwendung und -wiederaufarbeitung.

Internationalisierung

Internationale Beziehungen sind dem Fachbereich wichtig. Die Studiengänge sind durch Mobilitätsfenster so angelegt, dass sowohl Studierende des Fachbereichs ein Auslandssemester an einer Partnerhochschule absolvieren können, als auch ausländische Studierende in die bestehenden Studienprogramme integriert werden. Der Bestand an bereits etablierten Doppelabschluss-Abkommen wie mit der Universität in Cádiz oder der Metropolia in Helsinki wird zukünftig erweitert, z. B. mit der Vietnamesisch-Deutschen Universität, der Deutsch-Türkischen Universität oder der Deakin University in Melbourne. Auch im Bereich der Forschung pflegt der Fachbereich Kontakte zu internationalen Hochschulen und setzt insbesondere auf gemeinsame Promotionsabkommen, z. B. mit den Universitäten in Cádiz, Huddersfield oder Plymouth.

Rahmenbedingungen

Infrastruktur und Bau

Mit den Neubauten der Gebäude 7, 8 und 9 ergreift der Fachbereich die Chance, die auf viele Gebäude verteilten Lehrenden sowie Mitarbeiter/-innen näher zusammenzubringen, um mehr Kommunikation und Begegnung untereinander zu ermöglichen und das Miteinander zu stärken. Ein besonderes Augenmerk wollen wir hierbei auf die Barrierefreiheit legen. Aktuelle Zukunftsthemen, wie z. B. Gebäudeautomatisierung mit Präsenzerkennung, energieeffiziente Steuerung, Lokalisierung und IoT, werden wir in die neuen Lehr- und Forschungsräume integrieren und somit nicht nur lehren, sondern auch erlebbar machen. Um moderne Lernformen einzusetzen, bedarf es oftmals moderner Räume und Ausstattung. Durch die Erweiterung studentischer Arbeitsräume wird das gemeinsame Arbeiten noch stärker ermöglicht.



Organisation und Administration

Die Lehre wird in den drei Lehreinheiten Elektrotechnik, Maschinenbau und Informatik erbracht. Jede Lehreinheit stellt eine Leitungsperson, die gemeinsam mit dem gewählten Dekanat ein erweitertes Dekanat bildet. Dieses fällt operative Entscheidungen und bereitet die im Fachbereichsrat zu treffenden strategischen Entscheidungen vor.

Der Fachbereich optimiert die Abläufe im eigenen Wirkungsbereich stetig. Er schlägt außerdem kontinuierlich Verbesserungen übergeordneter Verwaltungsabläufe vor. Seine Mitglieder beteiligen sich in den entsprechenden Gremien und Dialogforen.

IT-Infrastruktur

Für einen technischen Fachbereich, der sich seit Jahren auch der Digitalisierung verschrieben hat, ist eine funktionsfähige, flexible, agile und moderne IT-Infrastruktur für Lehre und Forschung unerlässlich. Aus diesem Grund wird der Fachbereich die bestehende dezentrale Infrastruktur modernisieren und insbesondere leistungsfähige Virtualisierungskapazitäten aufbauen. Zu den Einsatzfeldern gehören sowohl virtualisierte Labore, die in den Kernbereichen der Informatik wie z. B. Netzwerken eingesetzt werden, als auch Labore mit Anwendungsbezug wie z. B. die SAP-Installationen, die neben der Wirtschaftsinformatik u. a. auch im Maschinenbau in der Lehre eingesetzt werden.

Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht

Profil

Allgemein

Der Fachbereich 3 gehört mit rund 3.400 Studierenden, mehr als 50 Professorinnen und Professoren, ca. 180 Lehrbeauftragten und mehr als 40 wissenschaftlichen und technisch-administrativen Mitarbeiter/-innen zu den etablierten wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Fachbereichen in der deutschen Hochschullandschaft. Es werden jährlich mehr als 800 neue Studierende in 18 zulassungsbeschränkten Studiengängen aufgenommen.

Handlungsfelder

Studium und Lehre

Der Fachbereich ist ein Anbieter exzellenter allgemeiner, spezialisierter und dualer Bachelor- sowie spezifischer Master-Studiengänge.

| Ziele in der Lehre 1: In den kommenden Jahren wird das Profil des Fachbereichs geschärft, über das Rhein-Main-Gebiet hinaus etabliert und trägt zu einem positiven Image der gesamten Hochschule bei.

Die Studiengangsentwicklung erfolgt anhand transparenter und einheitlicher Kriterien. Sie berücksichtigt die gesellschaftliche Entwicklung, bspw. den demographischen Wandel, genauso wie Entwicklungstendenzen der Wirtschaft. Schon heute weist der Fachbereich den höchsten Reifegrad dualer Studiengänge an der Frankfurt UAS auf.

| Ziele in der Lehre 2: Die Weiterentwicklung der Lehre erfolgt vor allem unter dem Gesichtspunkt der Qualitätserhaltung und -verbesserung.

Dazu gehört neben der Beibehaltung der am Fachbereich bewährten Präsenzlehre in Kleingruppen auch die Gewährleistung eines 65-prozentigen Anteils an professoraler Lehre in jeder der zwölf Fachgruppen des Fachbereichs. Für gute Lehre bedarf es einer bedarfsgerechten personellen Ausstattung und auch einer adäquaten Infrastruktur.

Eine Erhöhung der Studierendenzahl strebt der Fachbereich explizit nicht an. Die Berufsplanung orientiert

sich am vorhandenen Lehrbedarf und ermöglicht zudem die Erschließung strategisch relevanter Lehr- und Forschungsgebiete in den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften. Innovative Lehr- und Lernformate werden vom Fachbereich – auch personell – unterstützt. Zudem kompensieren Deputatsreduktionen – wie sie schon heute für Forschungsaktivitäten gewährt werden – teilweise die Mehraufwände der Professorinnen und Professoren bei der Entwicklung dieser Formate. Lehre wird darüber hinaus internationaler. Dies gelingt durch eine konsequente Förderung der Dozentenmobilität und die Erhöhung des Anteils englischsprachiger Lehrveranstaltungen.

Forschung, Innovation, Transfer

Forschung versteht der Fachbereich als Erkenntnisgewinn, welcher in den verschiedenen Fachgruppen jeweils unterschiedlich ausgelegt bzw. realisiert wird. Forschungsleistungen sind vielfältig. Konferenzbeiträge und wissenschaftliche Veröffentlichungen sind ebenso wertig wie Forschung mit Zweit- und Drittmitteln.

Die vielfältigen interdisziplinären und fachspezifischen Forschungsaktivitäten werden am Fachbereich 3 in Forschungsschwerpunkten und -projekten, Forschungsinstituten und interdisziplinären Forschungszentren organisiert. Sieben Institute dienen als Plattform für Kolleginnen und Kollegen, um gemeinsame Forschungsprojekte durchzuführen. Die Forschung erfolgt regional, national und international.

Der Fachbereich bündelt seine Aktivitäten in den drei Forschungsschwerpunkten „Mobilität und Logistik“ (auch Schwerpunkt der Hochschule), „Management und Leadership“ sowie „Compliance und Konfliktlösung“.

Die Forschungsaktivitäten am Fachbereich wollen wir in Breite und Tiefe stärken. Daraus ergeben sich die folgenden vier Forschungsziele:

| Forschungsziel 1: Unterstützung von neuen Forschenden durch Rucksack-Teams, bspw. bei Antragstellung und wissenschaftlichen Aktivitäten, Vorfinanzierung und Unterstützung durch den wissenschaftlichen Mittelbau sowie stärkere Deputatsreduktion bei Forschung

- | Forschungsziel 2: Verbesserung der Rahmenbedingungen aller Forscher/-innen durch Bereitstellung geeigneter Infrastruktur
- | Forschungsziel 3: Stärkung der Forschungsschwerpunkte durch Aufbau eines wissenschaftlichen Mittelbaus
- | Forschungsziel 4: Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung der Forschungsergebnisse durch gezielte Kommunikation und Ausweitung der Vermarktungsaktivitäten.

Weiterbildung und Lebenslanges Lernen

Neben den vorrangigen Aufgaben in Lehre sowie Forschung nimmt der Fachbereich auch Aufgaben in der Weiterbildung und dem lebensbegleitenden Lernen wahr. Solange Weiterbildung im Nebenamt erfolgt, ist sie allerdings nachrangig zu Lehre, Forschung und Selbstverwaltung.

Der Fachbereich sieht ohne Stärkung vorhandener Ressourcen nur sehr bedingte Möglichkeiten, ein nennenswerter Wettbewerber zu werden. Das Alleinstellungsmerkmal unserer Weiterbildung ist der Status einer staatlichen Hochschule mit dem Recht, Studienabschlüsse und Teilleistungen (ECTS) zu vergeben. Daher sieht der Fachbereich drei Weiterbildungsziele.

- | Weiterbildungsziel 1: Der Fachbereich bestätigt und verstärkt die hervorragende Zusammenarbeit mit WeLL bei den akkreditierten MBA-Studiengängen und der Akademie Mixed Leadership. Für die MBA-Studiengänge wollen wir zusätzliche Studierende gewinnen.
- | Weiterbildungsziel 2: Summer Universities sprechen nicht nur Studierende an, sondern auch Berufstätige. Der Fachbereich führt die zwei bestehenden Summer Schools fort und entwickelt neue.
- | Weiterbildungsziel 3: Seine Lehr- und Forschungskompetenz setzt der Fachbereich auch in Fachkonferenzen zum lebenslangen Lernen für Berufstätige ein. Entsprechende Formate entwickelt er weiter und vermarktet sie stärker in der Region.

Selbstverwaltung

Die Übernahme von Aufgaben in der Selbstverwaltung begreifen alle Statusgruppen des Fachbereichs als wichtige Aufgabe. Die in der Verwaltung tätigen Mitarbeiter/-innen werden von den Professorinnen und Professoren, den nebenberuflich Lehrenden und den wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen wertgeschätzt – et vice versa. Die Mitarbeiter/-innen sind offen für neue Prozesse und Technologien und stärken und steigern somit die empfundene Servicequalität bei Studierenden und Lehrenden.

Strategische Leitplanken

Internationalisierung

Internationalität ist Bestandteil unseres Profils und wird gestärkt. Der Fachbereich fokussiert seine Aktivitäten auf renommierte Partnerhochschulen, deren Auswahl anhand eines transparenten und an den strategischen Handlungsfeldern des Fachbereichs ausgerichteten Kriterienkatalogs erfolgt. Die Koordination aller Aktivitäten – Incomings, Outgoings, Summer Universities, Dozentenmobilität – liegt bei dem/der Beauftragten für Internationalisierung als Mitglied des erweiterten Dekanats.

Die Zahl der Outgoings wollen wir signifikant erhöhen. Neben den klassischen Auslandssemestern wird die Mobilität unserer Studierenden durch alternative Angebote wie internationale Kurzzeitprogramme verstärkt. Maßnahmen im Bereich der Internationalization@home, wie bspw. die Etablierung einer – derzeit nicht im Haushalt verankerten – permanenten Gastdozentur sowie verstetigte Prozesse der Dozentenmobilität zwischen der Frankfurt UAS und den strategischen Partnerhochschulen, flankieren diese Anstrengungen. Die Attraktivität der Frankfurt UAS für Incomings unterstützt der Fachbereich durch die Erhöhung der Anzahl der englischsprachigen Veranstaltungen in der überwiegenden Zahl der Studiengänge.

Der Fachbereich strebt darüber hinaus eine intensivere Verknüpfung berufspraktischer Erfahrung und Internationalisierung an. Dies gelingt – eine entsprechende Finanzierung unterstellt – durch eine Intensivierung der hochschulweiten Leuchtturmprojekte BENEFIT sowie WILI (vgl. Kapitel B.5.3).

Digitalisierung

Der Fachbereich interpretiert Digitalisierung in zwei Richtungen: Zum einen in die Digitalisierung vorhandener administrativer Prozesse, zum anderen in die Umsetzung von Digitalisierung als Lehrinhalt. Wir sehen die Digitalisierung als Chance, Prozesse zu verschlanken und Effizienz zu steigern.

Administration: Derzeit bewältigt der Fachbereich noch eine Vielzahl papierbasierter Prozesse, fachbereichsintern wie auch fachbereichsübergreifend bzw. hochschulweit. Der Fachbereich setzt die ergriffenen Maßnahmen der letzten Jahre entschlossen fort, um wichtige Kernprozesse digital zu unterstützen. Wir verstehen uns hier als Frontrunner der Hochschule.



Lehre: Digitalisierung als Lehrinhalt wird konsequent bei der Studiengangentwicklung berücksichtigt. Beispielhafte Aktivitäten hierzu finden bereits im House of Logistics and Mobility (HOLM) statt. Dort wird in einem Digitalisierungslabor an Anwendungen mit Unterstützung von SAP-Software bei kaufmännischen Prozessen geforscht und dies auch in der Lehre eingesetzt.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen – ökologisch, sozial, ökonomisch – ist in vielen Modulen verankert und findet bei der Selbstverwaltung des Fachbereichs Berücksichtigung. Strategisch wird der Fokus auf Nachhaltigkeit deutlich ausgebaut. Daher schaffen wir u. a. Professuren, die sich dem Thema aus der Perspektive unserer drei Schwerpunkte „Logistik und Mobilität“, „Management und Leadership“ sowie „Compliance und Konfliktlösung“ nähern.

Fachbereich 4: Soziale Arbeit & Gesundheit

Profil

Allgemein

Der Fachbereich 4 legt als einer der größten Fachbereiche für Soziale Arbeit in Deutschland Wert darauf, die gesamte Breite an Themen in der Sozialen Arbeit vom Bachelor bis zur Promotion abzudecken. Das Studiengangsportfolio spiegelt sowohl mit den Schwerpunkten im Bachelor- als auch mit den Master-Studiengängen das Profil wider (u. a. Diversität, Demographie, Inklusion, Kultur und Medien/Künste in Sozialen Feldern). Das macht das Studium der Sozialen Arbeit in Frankfurt einzigartig.

Für den Bereich Gesundheit steht eine Neuausrichtung an. So entwickelt der Fachbereich aktuell ein Studienprogramm für klinische Pflege, das die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Der Bereich Management in den Gesundheitsberufen wird fortgeführt und weiterentwickelt. Als neues Themenfeld etabliert der Fachbereich die Berufspädagogik für Gesundheitsberufe. Als mögliches weiteres neues Themenfeld wird die Hebammenausbildung geprüft.

Der Fachbereich 4 ist schon seit vielen Jahren – trotz teilweise schwieriger Rahmenbedingungen – forschungstark und gemessen am Drittmittelvolumen hochschulweit führend.

Berufungsstrategie/ und -planung

Der Fachbereich legt höchsten Wert auf die Berufung ausgewiesener Persönlichkeiten als Professorinnen und Professoren, die neben der fachlichen Expertise teamorientiert und engagiert mit Studierenden, Mitarbeiter/-innen, Kolleginnen und Kollegen in Lehre und Forschung zusammenarbeiten. Das oberste strategische Ziel bei der Berufsplanung ist angesichts deutlich gewachsener Studierendenzahlen zunächst die Aufrechterhaltung der thematischen Breite und das Schließen von Lücken in der grundständigen Lehre. Hier soll eine deutliche Verbesserung der Betreuungsrelation durch professorales Personal erreicht werden. Das schließt selbstverständlich eine Nachfolgesicherung und Weiterentwicklung für bestehende erfolgreiche Themen, z. B. Sucht, Demographischer Wandel, Diversität und Inklusion, So-

ziale Interventionsforschung oder E-Health ein. Sobald darüber hinaus Mittel für weitere Berufungen und die dazugehörige Infrastruktur zur Verfügung stehen, kann der Fachbereich die oben genannten erfolgreichen Themen gezielt verstärken und darüber hinaus neue, aktuelle Themenfelder erschließen.

Digitalisierung

Der Fachbereich nutzt bereits jetzt Moodle sehr intensiv in der Lehre und wird die Qualifizierung der Lehrenden in der Anwendung digitaler Unterstützungsformen der Lehre intensivieren. Einzelne Professorinnen und Professoren experimentieren bereits intensiv mit innovativen digitalen Lehrformaten, z. B. inverted Classroom, und wirken so als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Der Fachbereich wird die von der Hochschule angestrebte Digitalisierung von Verwaltungsprozessen, insbesondere auch im Bereich der Personalverwaltung und -gewinnung, ausdrücklich unterstützen.

In einzelnen Forschungs- und Lehrgebieten ist die Digitalisierung auch fachwissenschaftlicher Inhalt und wird vorangetrieben, so z. B. in den Bereichen E-Health und soziale Robotik.

Handlungsfelder

Studium und Lehre

Im Hinblick auf das Studiengangsportfolio plant der Fachbereich zurzeit im Bereich der Sozialen Arbeit keine grundlegenden Änderungen seines eng mit existierenden Fach- und Forschungsschwerpunkten verzahnten Studienangebotes. Im Rahmen der vorhandenen Studienstruktur bestehen die Möglichkeit und auch die Praxis, aktuelle Themen bedarfsgerecht aufzugreifen und auszubauen.

Der Kompetenzerwerb – sowohl in der Sozialen Arbeit als auch in den Gesundheitsberufen – ist stärker als in anderen Fächern von der direkten sozialen Interaktion in kleinen Gruppen abhängig. Insofern ist eine Verbesserung der Betreuungsrelation ein zentraler Schlüssel für eine Verbesserung der Lehrqualität.

In der Lehrinheit Pflege ist zurzeit die Entwicklung des neuen Bachelor-Studiengangs Klinische Pflege vor

dem Hintergrund der neuen Herausforderungen durch das Pflegeberufe-Reformgesetz die zentrale Aufgabe. Die glaubwürdige Akademisierung der Pflege setzt dabei eine wissenschaftlich fundierte Grundqualifikation der Studierenden an der Hochschule voraus. Das wichtigste strategische Ziel dieser Studiengangsentwicklung ist deshalb ein eng mit der Praxis verzahntes wissenschaftliches Pflegestudium neuen Typs.

Forschung, Innovation, Transfer

Der Fachbereich sieht ein wichtiges strategisches Ziel darin, generell die Breite der bisherigen praxisorientierten Forschungsaktivitäten zu erhalten. Diese fachliche Breite und Vielfalt ist eine maßgebliche Grundlage der bisherigen Forschungsstärke des Fachbereichs ebenso wie sie auch die Basis für ein umfassendes und zeitgemäßes Lehrangebot bildet. Die Weiterentwicklung und Stärkung wesentlicher Forschungsaktivitäten wie im breit aufgestellten Kompetenzzentrum Soziale Interventionsforschung, aber auch in den erfolgreichen Bereichen Suchtforschung, Demographischer Wandel, Pflegeforschung, Assistive Technologien im Alter, Gender, Intersektionalität und Migrationsforschung stellen neben der Sicherstellung der Lehre die wichtigste inhaltliche Leitschnur für künftige Berufungen dar.

Weiterbildung und Lebenslanges Lernen

Der Fachbereich sieht in den Verfahren zur Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung – Anrechnungsverfahren – einen wesentlichen Beitrag zum lebenslangen Lernen und wird diese auch in Zukunft weiterentwickeln. Der Fachbereich bietet innovative weiterbildende Master-Studiengänge an und engagiert sich bei der Öffnung von Modulen für Zertifikatskurse, wünscht sich aber eine Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen.

Strategische Leitplanken

Gesellschaftliche Verantwortung

Gesellschaftliches Engagement ist ein Kernbereich der ureigenen, am Fachbereich vertretenen Disziplinen. Unsere Studierenden und Lehrenden sind in vielfältigen Bereichen gesellschaftlich engagiert, bspw. als Vorstände von Trägervereinen sozialer Einrichtungen, wissenschaftliche Beiräte von Wohlfahrtsverbänden und durch Beratungstätigkeiten in fast allen Bereichen der Sozialen Arbeit. Themen des gesellschaftlichen Engagements sind durchgängig Gegenstand in Lehrveranstaltungen.

Interdisziplinarität

Alle Studiengänge des Fachbereichs bedingen eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen teilweise heterogenen Fachdisziplinen, z. B. Rechtswissenschaft und Psychologie oder Management und klinischer Pflege. Darüber hinaus sind Lehrende des Fachbereichs aktiv im Studium Generale und am interdisziplinären Studiengang Inclusive Design/BaSys beteiligt. Dieses Engagement führen wir fort. Die Möglichkeiten einer stärkeren fachbereichsinternen interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Pflege und Sozialer Arbeit werden geprüft und sollen stärker ausgeschöpft werden.

Nachhaltigkeit

Der Fachbereich begrüßt und unterstützt die eingeleiteten Maßnahmen und Diskurse zur Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten im Betrieb der Hochschule ebenso wie in der Lehre. Es hat sich am Fachbereich auch bereits eine Arbeitsgruppe gegründet, um dieses wichtige Thema zu befördern.

Internationalisierung

Der Fachbereich hat mit der Berufung einer Professorin für Transnational and international social work und durch die massive Steigerung der Zahl von Studierenden, die Studienabschnitte im Ausland verbringen seine Internationalisierung weiter vorangetrieben. Für weitergehende Impulse und Chancen in der internationalen Zusammenarbeit, etwa im Rahmen des UIREKA-Netzwerks, sind wir offen.

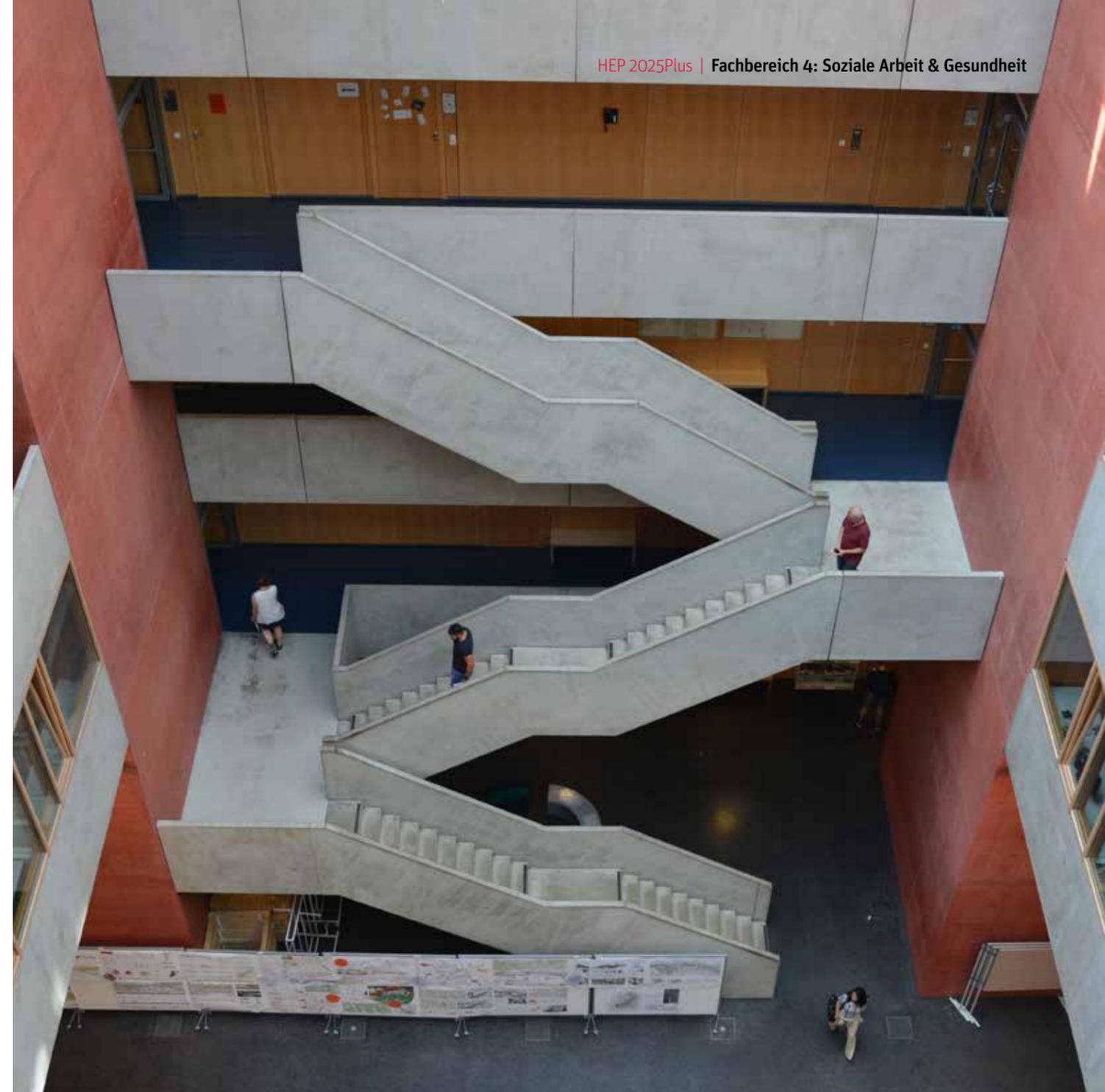
Rahmenbedingungen

Infrastruktur und Bau

Die strategischen Planungen des Fachbereichs setzen voraus, dass mit der Fertigstellung des Gebäudes 10 und der externen Anmietung von Forschungsflächen die derzeit unzureichende Raumsituation entschärft wird. Die Bereitstellung von Räumen für die zu erwartenden zusätzlichen Professuren und den avisierten wissenschaftlichen Mittelbau ist für ein weiteres qualitatives und quantitatives Wachstum des Fachbereichs ebenso zwingend erforderlich wie die ggf. kurzfristige Verfügbarkeit von Räumen für Forschungsprojekte. Auch für die Bauphase ist eine Versorgung mit ausreichenden Interimsflächen unabdingbar. Die bisherige räumliche Nähe am Fachbereich soll beibehalten werden.

Organisation und Administration

Der Fachbereich benötigt für die effektive Wahrnehmung seiner Kernaufgaben – Lehre, Forschung und Weiterbildung – die positive Unterstützung von serviceorientierten zentralen Einheiten. Der Fachbereich unterstützt deshalb die



angestoßenen Prozesse, wie z. B. den Portfoliodialog zur Definition klarer Zuständigkeiten, Servicelevel und Schnittstellen zwischen zentralen Abteilungen und Fachbereichen, nachdrücklich – insbesondere dort, wo sich Aufgabenbereiche überschneiden und wechselseitig voneinander abhängig sind. Sofern sich aus diesem Prozess Veränderungsbedarfe innerhalb des Fachbereichs 4 ergeben, leiten wir entsprechende Reorganisationsmaßnahmen ein.

IT-Infrastruktur

Wünschenswerte Verbesserungen in der Zusammenarbeit mit zentralen Serviceabteilungen z. B. durch die

Vereinheitlichung von technischen Unterstützungssystemen (IT, zentrale Raumverwaltung, Verbesserung der Schnittstellen für Datenzugänge, leistungsfähigere Software für die Prüfungsverwaltung etc.) und eine klarere Festsetzung der wechselseitigen Zuständigkeiten und der Zusammenarbeitsformen können unseres Erachtens zur Verbesserung der Effizienz beitragen. Entsprechende Maßnahmen sollten insbesondere die Transparenz und Sichtbarkeit der vielfältigen Unterstützungsangebote auf zentraler und dezentraler Ebene verbessern und Reibungsverluste vermindern.

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Frankfurt University of Applied Sciences **Redaktion:** Dr. Christoph Rosenbusch • Für inhaltliche Korrektheit und Vollständigkeit der Angaben übernimmt die Redaktion keine Gewähr **Gestaltung:** Frank Muckenheim, Frankfurt **Lektorat:** Alesya Ayzikova-Hoppe, Susanne Neagle **Bildnachweis:** Titel: © Frankfurt UAS | Benedikt Bieber, S. 23: © Frankfurt UAS | Benedikt Bieber, S. 29: © Frankfurt UAS | Kevin Rupp, S. 33: © Frankfurt UAS | Benedikt Bieber, S. 37: © Frankfurt UAS | Ralf Braum, S. 41: © Frankfurt UAS | Friederike Mannig • **4/2021**

